

Hallische Zeitung

im G. Schwetfische'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verkauft.

Abonnementspreis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf.,
für die zweifache Zeit halbjährlich oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetfische'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetfische in Halle.

N^o 232.

Halle, Sonntag den 3. October. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1880.

9 Die Reichswehrsteuer.

Unser modernes Heerwesen, der ausgeübte Militarismus, ist vielfach angegriffen und wird immer und immer wieder von den verschiedensten Seiten nachdrücklich bekämpft. Man bezeichnet häufig den zu diesem Zwecke zu machenden Aufwand für durchaus unproduktiv, indem man dabei vergißt, daß man ganz folgerichtig auf dieselbe Stufe die Ausgaben für Polizei, Justiz, für Vorkämpfer gegen Zersplitterung der Elemente u. s. stellen kann und stellen muß. In allen diesen Fällen handelt es sich um notwendige Einrichtungen zur Durchführung eines bringenden gebotenen Präventivprinzips. Soweit aber derartige Ausgaben durch den Zweck, also beim Heerwesen durch die Sicherung der Unabhängigkeit von Volk und Staat, oder auch (was nicht übersehen werden darf!) durch die Nothwendigkeit geboten sind, einen unangenehmen politischen Zustand zu verbessern, inwiefern dieselben nicht unproduktiv, sondern produktiv zu nennen. Wir haben es hier mit unermesslichen generellen Kosten der Volkswirtschaft zu thun, denn die nationale Unabhängigkeit und Macht ist für ein tüchtiges Volk eins der höchsten Güter und daher auch eines hohen Preises werth.

Wir sind weit entfernt, hier übertriebenen Ausgaben das Wort zu reden und eine immer weitere Steigerung des Militarismus schlechthin zu billigen; gewiß wäre es angenehm, wenn das hohe Gut der Unabhängigkeit um Macht eines Volkes keine Opfer kostete, und sicherlich ist jenes Bestreben, diese Opfer allmählig zu vermindern ein nur zu gerechtfertigtes, voranzusetzen, daß der Bestand und die Unabhängigkeit des Staates hierdurch nicht gefährdet wird.

Aber wenn an dieser nur einmal nothwendigen, wenn auch immerhin unerfreulichen Thatfache nichts geändert werden kann, wenn die Höhe der Belastung der europäischen Völker mit militärischen Ausgaben gegenwärtig dringend geboten erscheint und jedes Abgehen hiergegen nothgedrungen verumumbar, so läßt sich doch nach einer anderen Richtung hin, nämlich in der Art der Verteilung der Last der persönlichen Militärdienstleistung ein Mangel erkennen, dessen Beseitigung erwünscht, ja nothwendig erscheint.

Die allgemeine Wehrpflicht ist bekanntlich genau genommen nur eine allgemeine Stellungspflicht. Die jungen Männer einer bestimmten Altersklasse haben sich an einem bestimmten Termine den Militärdiensten zu stellen, welche aus ihnen die zum Militärdienst tauglichen auszuwählen, die geistig oder körperlich untauglichen oder derjenigen, welche durch besondere Begünstigungen begw., aus speziellen Gründen vom Wehrdienst im stehenden Heere ganz oder theilweise befreit sind, auszuscheiden. Die zur militärischen Dienstleistung nicht bezogenen Jünglinge leisten somit nicht zur Erhaltung der Wehrkraft des Staates. Man würde dieses als vollkommen gerechtfertigt bezeichnen müssen, wenn die wegen körperlicher Untauglichkeit befreiten, wegen ihres elenden Körpers ein derartiges Mittel hervorriefen, daß die Menschlichkeit gewissermaßen geböte sie bei der Belastung mit

Leistungen an den Staat günstiger zu behandeln. Dieses aber trifft nur in ganz seltenen Fällen zu. Zum weitest größten Theil bestehen diese Untauglichen oder Untermächtigen aus Leuten, die durch ihren Körper durchaus nicht gebindert sind in irgend einem bürgerlichen Berufe thätig zu sein, so daß die Befreiung vom Militärdienste für sie eine reine Begünstigung repräsentirt.

Man hat daher hierin mit Recht eine Ungerechtigkeit, deren Beseitigung anzutreten ist, erkannt. Von nationalökonomischer Seite haben sich mehrere Schriftsteller mit der Frage beschäftigt und auch in der Belegung ist man in neuerer Zeit der Angelegenheit näher getreten. Hier ist vor allem zu erwähnen das neue Bundesgesetz der Schweizerischen Eidgenossenschaft „über den Militärschlichter“ vom 28. Juni 1878. Man will einen Gelobetrag von weniger in ihrer Erwerbthätigkeit nicht verminderten Männern erheben, welche von der schweren Last der Dienstpflicht entbunden sind und sucht auf diese Weise die hier fehlende Ungerechtigkeit zu paralysiren. Zum ist auch neuerdings in Deutschland die Idee einer Wehrsteuer aufgetaucht und das Wesentliche dieses geplanten neuen Steuergesetzes bereits in die Öffentlichkeit gerathen. Es dürfte daher wohl an der Zeit sein dieses neue Projekt, den bekannt gewordenen Entwurf zu einem Wehrsteuergeetze für das Deutsche Reich, der vielfach eine sympathische Aufnahme gefunden hat, kurz zu beleuchten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. October. Die „Agence Havas“ erklärt, indem sie die vom „Pappel“ bezüglich des französischen Geschwaders im arabischen Meer verbreiteten Gerüchte als unrichtig bezeichnet, die französische Regierung sei fest entschlossen, sich nicht von dem europäischen Kontinente zu trennen, wenn schon dieselbe die reservierte Haltung beibehalte, die sie bisher schon gezeigt habe.

Brüssel, 1. October. Die „Independance belge“ meldet aus Brügge: In Huy bei Brügge haben Ruchstürmungen stattgefunden. Zur Aufhebung des Gefesses über Schulen hatte die Regierung einen Special-Kommissarius nach Huy abgeordnet, die Dorfbewohner rortten sich aber zusammen, um denselben zu vertreiben, so daß der Kommissar genöthigt war, militärischen Beistand zu requiriren. Die Gendarmen machten von der Feuerwaffe Gebrauch. Eine Person wurde getödtet, eine andere schwer verwundet.

Petersburg, 1. October. Die „Agence Russe“ findet die Haltung Montenegro in der Dulcigno-Frage forcirt. Nach der bisherigen Schlage hatte der Fürst Nikita nur die Vorkriegsposition von Dulcigno zu wahren gehabt, während jetzt die damit verknüpfte Eventualität eines Krieges mit der Türkei Montenegro zu dem Wunsche berechtigt, sich im Nothfalle die thätigste Unterstützung der Mächte zu sichern. Die „Agence Russe“ ist von der Aufrechterhaltung des europäischen Einvernehmens überzeugt und betrachtet dieselbe als die beste Garantie für eine günstige Lösung.

Ragusa, 30. September. Wie es heißt, werden die vereinigten Geschwader erst am 4. October nach dem Golf von Cattaro begeben, um dort Anker zu werfen, weil dieselbe der Ankergrund sicherer ist, als im Hafen von Graofoa. Der österreichische Aviso, welcher heute Abend von einer Retegoneidung an der albanesischen Küste zurückgekehrt ist, hat umweit Dulcigno eine türkische Fregatte vor Anker gesehen.

Wien, 1. October. Die „Polit. Korresp.“ bestätigt, daß die vereinigte Flotte am 4. v. M. Graofoa verläßt, um in der Bucht von Cattaro vor Anker zu gehen. Von der den Abwesen in Dulcigno zugeschriebenen Absicht, eventuell die österreichisch-ungarische Flotte anzuziehen und Oesterreich-Ungarn die Abtretung von Dulcigno anzubieten, sei ein kompetenter Stelle in Wien nichts bekannt. — Aus Konstantinopel von heute wird der „Polit. Korresp.“ gemeldet, die Möglichkeit der Ausmittelung eines Ausweges zur Lösung der montenegrinischen Frage werde neuerdings in bestimmterer Weise betont und gewinne es den Anschein, daß die Worte, vor den Konsequenzen ihrer Haltung ersprechend, einen Ausweg jache, um durch die Anbahnung einer ersten Lösung die Flottenkollision gegenstandslos zu machen.

London, 1. October. Nach „Daily News“ hat der Kabinettsrath die Aktion der Botschafter in Konstantinopel und deren Befehlen an der Kollisionsnote vollständig gebilligt. Die Regierung sei durchaus nicht gewillt, ihre Entscheidung zu ändern. Man könne annehmen, daß alle Minister darüber einig seien, daß ein neuer Aufbruch oder fortgesetzte Hartnäckigkeit von Seiten der Pforte die Absicht eine Aktion in den Darbanelleu notwendig machen würde. Lord Hartington habe sich nach Balmore begeben, um der Königin die Vorschläge des Kabinetts vorzulegen.

Für nächsten Montag ist abermals ein Kabinettsrath einzuberufen; Lord Hartington hat in Folge dessen eine Abreise nach Balmore verabschiedet.

Die „Times“ sagt in ihrem heutigen Leitartikel, sie habe guten Grund zu glauben, daß die im gestrigen Kabinettskonfession in Erwägung gezogenen Informationen Hoffnung auf eine befriedigende Lösung geben, die Allianz der Mächte sei trotz des Dawischenschiedens von Hindernissen wahrcheinlich noch fester als bisher geworden.

Melbourne, 1. October. Die internationale Ausstellung ist heute von Obdurenum mit einer Rede eröffnet worden, in welcher er den fremden Nationen für die Förderung danke, die sie dem mit so großem Erfolg ins Werk gesetzten Unternehmen hätten zu Theil werden lassen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
Oesterreich-Ungarn. Eine bei Wien unter dem Titel: „La Pologne et les Habsbourg“ erschienene Brochüre, welche man mit der letzten Reise des Kaisers Franz Joseph in Verbindung bringt, stellt die Wünsche der Polen, nicht allein der öster-

Heinrich der Seefahrer.

Heinrich der Seefahrer heißt ein Infant von Portugal und Algarland, Der fuhr zu Schiffe nach Christi fürwahr Eintausend vierhundert manch' frühliches Jahr, Und was im Dunkel der Zeit entschwunden, Das hat er wieder uns aufgefunden: Cap-Verde, Madeira das Inselland, Die Azoren und fern den Senegalstrand, Das hat mit seinen wackren Genossen Prinz Heinrich von Portugal uns erschlossen.

Nun mein ich, könnte ein Prinz von Preußen Jetzt wieder Heinrich der Seefahrer heißen: Es hat das junge germanische Blut, In Sturmeseelen mit rüstigem Muth, In einer Dauer von zwei Jahren Die Mutter Erde rings umfahren. So halte er seinen Cours noch weiter Und der Himmel sei gnädiglich sein Begleiter, Und dabei denn er überall Seines Namensvetters von Portugal.

Onfraz Schwetfische.

Ein geheimnißvolles Ende.

Drei nach dem Englischen von D. Watern.
(Fortsetzung.)

11. Unerwartete Rückkehr.

Rarl Brandt war sonst gerade nicht sehr nervös, aber das Gespräch mit der Wittve hatte ihn erschüttert und er dachte noch

darüber nach, als er unten an der Treppe den Hausmeister seiner warten sah, der ihm ein Telegramm überreichte.

Ein Telegramm war auf diesem entlegenen Plage etwas so seltenes Wichtiges, daß der gute Waiiland ganz erstaunt darüber ansah.

Brandt öffnete es haltig, es kam von Frau Maas, Cliffford-Straße, London, und enthielt folgende Worte:

„Witte, Sir, kommen Sie schnell nach Hause — Sir Hugo ist sehr sonderbar, die letzten Nachrichten scheinen ihn sehr aufgeregt zu haben und ich kann nicht länger allein die Verantwortung übernehmen.“

„Hält der Nachzug auf der nächsten Station?“ fragte Brandt.

„Nein, Sir, aber ein Parlamentszug geht sehr früh am nächsten Morgen.“

Dann muß ich mit diesem abtreten, Waiiland. Ich erhalte Nachrichten, die mich klemmig nach London rufen.“

„Ist Sir Hugo krank, Sir?“ fragte der Hausmeister ängstlich, aber doch nicht in so gefühlvollem Tone, wie diese Frage sonst wohl gestellt wird. Er dachte einfach, wenn der neue Herr ohne Kinder stirbt, wird meine Katy Verlierer, wie es in den Hausstatuten ausgemacht ist, und dann bleiben wir Alle wo wir sind.“

Sir Hugo ist gerade nicht krank, war die Antwort, aber er bedarf meiner. Wollen Sie so freundlich sein, Miß Georgine mit Besen mitzubringen, oder halt, geben Sie mir ein Briefcouvercle!

So, jetzt gehen Sie ihr hier.“

Der Hausmeister verließ das Zimmer und Brandt blieb vieleicht zehn Minuten mit König Volcanus auf dem Gemälde allein, als es leise an die Thür klopfte und Georgine zum zweiten Male an diesem Abend hereintrat.

„Sie haben das Telegramm gelesen, Miß?“

„Ja, doch scheint es mir so seltsam; sind sie wirklich entschlossen, morgen früh abzureisen?“

„Gewiß.“

„Ich denke, Sie thun recht, und Mama meint es auch; sie trug mir auf, Ihnen Lebewohl zu sagen, und damertwas, was

ich nicht verstand. Sie möchten Ihren letzten Auftrag nicht verpassen. Jedenfalls sind Sie, Sir, uns stets ein willkommener Gast, so oft Sie wiederkehren, unser Heim mag noch so beschiden und einfach sein. Sie haben meiner Mutter ganzes Herz gewonnen, Sir Brandt.“

Sie sah so bezaubert aus, als sie dies sagte, und ihre Stimme war so voll freundlich und Güte, daß es all der Selbstbeherrschung des jungen Mannes bedurfte und der Erinnerung an die traurigen Verhältnisse, welche sie umgaben, um nicht laut auszurufen: ich wollte, ich hätte das Ihre gewonnen, Miß! Dann, ganz unbekannt mit dem Einbruch, welchen sie hervorgebracht, fuhr Georgine fort: „Ich habe Otel Hugo diesen Brief geschrieben, so wie Mama es wollte, um ihm gesagt, daß sie vorziehe das Schloß zu verlassen, so daß Alles zu seiner Disposition sein wird, und ihm dabei gebannt, daß er uns einen solchen Besuchsbesuch machen, wie Sie, geschickt hat. Doch jetzt will ich Sie nicht weiter aufhalten!“

Sie bot ihm die kleine weiße Hand zum Abschied und es kam Brandt vor, als ob sie diese leise zitterte. Der war es nur die Rückwirkung der Fesseln, als dieselbe die des jungen Mädchens berührte?

„Gott segne Sie, theure Miß!“ sagte er mit vor Rührung gebrochener Stimme. „Ihre Frau Mutter und Sie selbst waren Beide so gut gegen mich, daß ich es nie verzeihen kann. Ich war so lange Stunden hier und nun ist es mir, als scheide ich von alten Freunden.“

„Das freut mich herzlich, Sir, Sie müssen uns schreiben, ich bin auch besorgt um Otel Hugo.“

„Ach, werde schreiben, Miß, und bitte, lassen Sie Mr. Mellich wissen, weshalb ich ihm nicht mehr Lebewohl sagen konnte.“

„Es wird Alles geschehen, wie Sie es wünschen, Sir.“

„Und bitte, sagen Sie Ihrer Frau Mutter, nebst der Versicherung meiner innigsten Verehrung, daß ich ihren Auftrag keinen Augenblick verzeihen werde. Ich bin ein armer und unbekannter Mann, Miß Georgine, aber sollten Sie meiner je be-

reichlichen, sondern auch derer, die sich unter russischer Herrschaft befinden, auf und erklärt, daß die Polen das Recht hätten, ihre volle Unabhängigkeit zu verlangen; da unter den gegenwärtigen Verhältnissen es aber nicht möglich sei, ein unabhängiges Polen herzustellen, so müsse wenigstens verlangt werden, daß man aus Oesterreichisch- und Russisch-Polen einen Staat bilde, der wie Ungarn mit dem österreichischen Kaiserreich in Personal-Union stehe.

England. Der Minister Rath in London beschloß, das Ansuchen des Sultans um weiteren Aufschub bis Sonntag zu bewilligen, wenn die andern Mächte auch einwilligen. Ferner billigte das Cabinet das Vorgehen der Postkammer, daß dieselben sich geneigt, die Kollektionen zurückzunehmen. Allein das Cabinet erklärte gleichzeitig seinen festen Entschluß, von der früheren Politik gegen die Porte nicht abzugehen. Alles, was geschähe, werde, hängt von den Vorkäufen des Sultans bezüglich der Übergabe Dulcignos ab; jede weitere Hilfe Ausstufung werde England durch energischeren Maßregeln erwidern. — Die Regierung erklärt wegen der Vorgänge in Irland die behafteten Angriffe. Schreiber der „Globe“: Die Zustände verschlimmern sich von Tag zu Tag. Was geneht die Regierung zu thun? Man spricht dem Brigantennwesen in Montenegro und Venetien in Galabrien, während in Irland das Eigentum als Diebstahl erklärt und die volle Justiz der Rache als höchster Patriotismus gepriesen wird. Es ist die höchste Zeit, daß die verantwortliche Regierung des Landes sich bemühle, diesem Scandal ein Ende zu bereiten.

Frankreich. Ein Ermangelung von Regierungsbeschlüssen beschloß sich der Graf von Chambray mit der Heiligpreisung eines unglücklichen Vorfahren Ludwig XVI. Er hat bei dem heiligen Stuhle in Rom einen darauf bezüglichen Antrag gestellt. Ludwig XVI. sollte, wie sich der Graf ausdrückt, als „Glaubensmartyrer“ kanonisiert werden. Der Papst hat sich natürlich die Entscheidung vorbehalten, weil er eine solche Heiligpreisung nur nach gerechter Behandlung des Antrags vor der Kongregation der Riten und nach öffentlicher Diskussion in einem Konklave vollziehen kann. Von der unglücklichen Königin Marie Antoinette scheint der fromme Präsident jedoch nichts wissen zu wollen. Von ihrer Heiligpreisung ist keine Rede. Uebrigens dürfte die Riten-Kongregation in diesem Augenblicke auf die Heiligpreisung Ludwig XVI. aus politischen Gründen nicht sehr beilen.

Ungarn. Der Regierungsbote in Petersburg veröffentlicht die Erlaubnis zum Erscheinen mehrerer neuen politischen Tagesblätter: nämlich die „Vestnik“ (Presse), deren Herausgeber der populäre russische Journalist Korotki, sowie „Rus“ (Umschau), deren Herausgeber der bekannte Moskauer Slavofit Alkafov ist. Ebenso erhielt der Herrsch. Kaiser die Erlaubnis zur Herausgabe der „Weltkrona“ (Abendpost). Herr Korotki konnte unter der früheren Ober-Prezidenz, nachdem er von der Zeitung der russischen St. Petersburg Zeitung vor Jahren zurückgetreten, nicht die Erlaubnis zur Gründung einer neuen Zeitung erhalten.

Italien. Man spricht von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Griechenland mit König Humbert und Garibaldi in Monza, zu welcher sich auch Gambetta von dem Schloß des Colles in der Schweiz aus begeben werde. — Gleich nach Canzios Verhaftung beauftragten dessen Freunde, daß Garibaldi an einen Minister geschrieben und für seinen Schwiegerknecht freigelegt habe. Dagegen wurde offiziell verkündet, es sei nichts eines Gnadenbittens hinsichtlich eingeleitet. Tatsache ist, daß Garibaldi auf seinen Brief keine Antwort erhalten habe. Es scheint, daß das Schriftstück verlegt oder zerlegt worden sei und sich jetzt nur vorgefunden hat. Der Minister des Innern scheint einen Vertrauensmann nach Caprera, um mit dem General über die Sache zu verhandeln; lassen sich die Angehörigen Canzios bestimmen, ein förmliches Gnadenbitt an den König zu richten, so wird die Freisetzung der Angelegenheit keine großen Schwierigkeiten haben.

Orient. Die „Kön. Ztg.“ macht Mitteilung von einer Aeußerung, welche der österreichische Zehnpfunder, Erzherzog Rudolf, während seines Aufenthaltes in Berlin gethan und die sich langsam verbreitet hat. Ein vortrefflicher Freund, der erbliche Senator eines mächtigen Reiches, äußerte bei einem Hofesse im Gespräch mit dem österreichischen Thron-Erben sein Bedauern, daß die orientalische Frage wieder zu so ernstlichen Besorgnissen Veranlassung gebe. Der junge Erzherzog entgegnete, daß man in Wien die Angelegenheit weniger bedenklich fände. Er deutete an, daß Rußland und Oesterreich sich vertragen könnten in der Art, daß die Russen Konstantinopel in Besitz nähmen, wenn man den Oesterreichern dagegen gestattet, nach Saloniki zu gehen. Da die Mitteilung ohne Zweifel die Kunde

durch die Presse machen wird, glauben auch wir davon Notiz nehmen zu sollen, um unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten.

Die Berichterstattung über Stand und Entwicklung der Wichtigkeitsfrage hat in den letzten Tagen einigermassen Schwierigkeiten angenommen, da man stets befürchten muß, eine gegebene Darstellung, bevor sie zum Druck gelangt, durch neue Nachrichten überholt zu sehen. Was indessen die allgemeine Lage der Angelegenheit betrifft, so läßt sich erkennen, daß mit dem Donnerstag der Schwerpunkt wieder von Cetinje weg in die einzelnen Cabinete verlegt ist. Europa steht heute in der That vor der Frage preussischer Intervention, und es kann nicht bezweifelt werden, wenn die Berührung der Antwort, welche die Mächte auf diese Frage geben wollen, einige Zeit in Anspruch nimmt; handelt es sich doch um ein für die Bestimmung der gegenwärtigen Orientfrage ungenügend wichtiges Präcedens, das geschaffen werden muß.

Nach mehrseitigen eingehenden Depeschen befaßt sich die Rietextremung Dulcignos nicht. Ein Waldbrand an der unteren Bojona flücht Dulcignos war die Veranlassung zu dem Gerüchte. — Die „Neue freie Presse“ erwähnt das in Orsova lufstende Gerücht, daß die Bewohner Dulcignos bei Anlauf der europäischen Schiffe die österreichische Flagge aufziehen wollen. Ferner heißt es, die Worte werde wahrscheinlich Oesterreich eine Gefison Dulcignos anbieten, welches damit nach Belieben verfahren könne. — Eine Meldung der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Ragusa besagt: Eine türkische Fregatte mit offenen Stückpforten hat unter Kommando eines Viceadmirals vor Dulcignos Stellung genommen.

Die „Presse“ veröffentlicht einen Bericht eines ihrer Mitarbeiter über ein Unterredung zwischen dem am angeblich in Wien weilenden rumänischen Minister des Auswärtigen, Goerescu, und im wesentlichen sich auf die Donaufrage bezog. Goerescu leugnete, daß Rumänien eine Oesterreich-Ungarn feindselige Stellung einnehme, erklärte die Interessen beider Staaten als keineswegs durchaus entgegengesetzt, in manchen Punkten seien dieselben vielmehr gemeinsam. Schließlich betonte sich Goerescu offen als Anhänger einer österreichfreundlichen Politik.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. October.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Schullehrer und Küster G. H. G. in Solms im Kreise Delitzsch den Acker der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der Kaiser hat dem mineralogischen Museum und Privatdozent bei der Universität zu Berlin Dr. Viehlich ist zum außerordentlichen Professor in der physikalischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Der Oberste Dr. Johannes Theodor Werther vom königlich sächsischen Gymnasium zu Dresden-Neustadt ist als Dozentlehrer an die lateinische Hauptschule bei den Brandeschen Stiftungen in Halle a. S. berufen worden.

Der Kaiser nimmt auch während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Baden-Baden täglich daselbst die regelmäßigen Vorträge entgegen und erteilt die laufenden Regierungsgeschäfte. Der Chef des Militär-Cabinetes wird sich demnach ebenfalls zu dem Kaiser nach Baden begeben. Der Kaiser, welcher sich eines erwünschten Wohlbefindens erfreut, unternimmt seit seinem letzten täglich Spaziergängen in die Umgegend.

Wie der „Welt-Ztg.“ mitgeteilt wird, hat neuerlich der Staatssekretär des Reichs-Schatzamt, Herr Scholz, dem Kaiser Vortrag über das Steuerprogramm des Fürsten Bismarck gehalten.

Der Kaiser hat in Baden-Baden und auch vor seiner Abreise dorthin bereits eine Reihe von Vorlagen, welche an den Landtag gelangen sollen, unterzeichnet. Hierunter befindet sich auch jenejenige, betreffend die Bildung eines volkswirtschaftlichen Rathes. Damit ist nicht die noch vor Kurzem in der Presse aufgeworfene Frage, ob die Einlegung jenes Rathes durch Gesetz oder Verordnung erfolgen werde, erledigt.

Der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Wilhelm von Preußen trafen am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr von Kiel hier wieder ein und begaben sich von Hamburger Bahnhof sofort nach der Potsdamer Bahn, um nach dem Neuen Palais zurückzufahren. Gestern nahm der Kronprinz im Neuen Palais einige Vorträge entgegen.

Die verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, Prinzessin Marie von Preußen, hat sich am Mittwoch Nachmittag von den Potsdam anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie wieder verabschiedet und ist Abends 10 Uhr

Kleinere Mittheilungen.

[Eine Kleinstadt] findet jetzt ihren Schicksal vor den Geschwornen in Jena, welche den Herkules eines jungen Weibes in scheinbar Weise offenbart. In San Miniato, einem kleinen, am Ufer des Arno, lebte Virginia, ein junges Mädchen, das früh die Mutter verlor, hatte aber frühlich von ihrem Vater und seinen drei Brüdern geliebt wurde. Virginia war ihr Herz an einen schönen, reichen Landbesitzer aus guter Familie, der sie verführte. Als sich die Folgen ihrer weiblichen Schwachheit zeigten, gelang Virginia dem Vater ihre Flucht und Schande. Der Vater hielt Jannettanti mit der drei Söhnen, wie man Virginia's Ehre retten könne. Man kam zu dem Entschluß, den Verführer, der kein Bürger von San Miniato war, direkt aufzufordern, seine Pflicht zu erfüllen und das schone Kind zu beirathen. Der Verführer wurde bei einem Spaziergang an einlauer Stelle angehalten, und die Verführer fragten ihn, ob er Virginia heirathen wolle. Als dieser antwortete, daß dies nicht angehe, weil er bereits verheiratet sei, gerietten diese in eine solche Entrüstung, daß sie den gemissenen Verführer erdolochten. Kaum war die That ausgearbeitet, so fiel der Verdacht auf die Brüder, welche man in der Nähe des Thores gesehen hatte, und sie wurden einvernommen.

Als Virginia erfuhr, daß die Brüder erdolocht wurden, ließ sie sofort zum Untersuchungsrichter und gab die Erklärung ab, nicht ihre Brüder, sondern sie selber habe die That begangen, die Bräutigam erdolocht und zwar als Rache wegen des verführten Verraths.

Mit welcher Woffe haben Sie den Mord ausgeführt? fragte der Richter das Mädchen.

Mit einem Revolver, den ich gefunden im Zimmer eines meiner Brüder fand, erwiderte sie höflich.

„Arme Virginia“, sagte der Kriminalbeamte zu dem tapferen Mädchen, „deine Wiffheit, die Brüder zu retten, ist vertheilt. Der Ermordete wurde mit beiden Messerlingen am Leben gebracht.“ Die Brüder und Virginia's erwarren jetzt vor den Geschwornen in Jena für Urtheil.

[Ereuzen] Bismarck's erklärte neulich in Münster nebenbei, weshalb er das Bild der Frau als eine Donnan betrachte, in welche Dr. Peter Reichelberger eingedrungen ist, und da erfahren wird, schreibt der „Welt-Merkur“, daß der berühmte Führer des Centralen seinen erben Unterricht in einem Gebirgswort unter Walden in einer Schlinge von Holz hat und dort noch jetzt bei einem Reichen Sonntag nach dem Gottesdienste auf dem Straßwege von den inswichen al geordneten Mithärlern angerufen wird mit: „Gott, was bist Du olt worden!“

zunächst nach Düsseldorf abgereist, um dort die Gewerbaussstellung in Augenschein zu nehmen. Von da begibt sich höchstwahrscheinlich zum Besuch des Fürsten und der Fürstin Wien nach Neuwieb und demnach nach Spa, wo die Prinzessin mit ihrem erlauchtem Großvater, dem Prinzen Karl von Preußen, zusammenzutreffen wird. Letzterer wird etwa am 17. d. M. wieder nach Berlin zurückkehren.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Wie aus Straßburg i. E. gemeldet wird, ist daselbst der Statthalter, General-Feldmarschall v. Mantzenfels, am Freitag Abend im besten Wohlbefinden eingetroffen und von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden am Bahnhof empfangen worden.

Die heftigsten Anraten werden in den nächsten Tagen in Berlin zusammenkommen, um den Vergleich mit der preussischen Regierung betreffend des künftigen Friedenskommunikationsmehrs endlich festzustellen und es wäre hiermit der bereits über zwei Jahre dauernde Streit aus der Welt gestellt. Landgraf Alexis von Hessen war vor einigen Tagen in Kassel, um die dortigen Vergleich der heftigsten Anraten dort zusammenzufassen. (Schloß zu Schöneck und ein Theil des Weidenhofschloßes) in Augenschein zu nehmen. Auch das in der oberen Königstraße zu Berlin gelegene, früher gräflich Helfenstein'sche Haus soll den heftigsten Anraten zur Verfügung gestellt werden.

Allen Behörden und einzelnen Gutsbesitzern, welche auf dem Landtag von Mecklenburg-Schwern zu erscheinen berechtigt sind, hat der Großherzog Ausschreiben zugehen lassen, durch welche sie zu dem diesjährigen allgemeinen Landtag auf den 17. November d. J. nach Malchin berufen werden, wo sie sich am Abend vorher einzufinden und bei den großherzoglichen Landtagskommissionen anzumelden haben. Die Capita pro persona sind: I. Die ordentliche Contribution, II. Bewilligung der außerordentlichen Contribution zur Deckung der Bedürfnisse der allgemeinen Landes-Reserve-Kasse.

Uebersichtlich Deutschland vor sämtlichen übrigen großen Staaten durch die Allgemeinheit einer guten Schulbildung seiner Bevölkerung auszeichnet, so kommen doch bei den Befruer-einstellungen jährlich Einzelne vor, denen es an jeder Schulbildung mangelt. Es wäre interessant, den Mitleiden und Wegen nachzuforschen, mit deren Hilfe gewissenlose Eltern die Schulpflicht ihrer Kinder zu hinterbühren vertriehen. Von den deutschen Landtritten, in welchen vortagsweise und fast ausschließlich solche Erziehungsmittel noch immer hervortreten, sind namentlich die preussischen Provinzen Ost- und Westpreußen und die Deutsche Polen, Bromberg und Posen, sowie die Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen zu nennen. Bei der Einstellung der Mannschaften im Ersatzjahre 1879/80 fanden sich unter den Eingestellten in den Provinzen Ost- und Westpreußen unter 11 639 ohne Schulbildung 772, in Pommern und Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwern und Stralund unter 4486 unter 11 457 63, in der Provinz Brandenburg unter 8782 46, in den Westpreußen, Bromberg, Posen, unter 11 475 91, in den Westpreußen, Bromberg und Posen unter 8584 65, im Königreich Sachsen, Landdrost Hildesheim, Braunschweig, Anhalt unter 9979 32, in der Provinz Hannover ohne Hildesheim, Regierungsbezirk Minister, Großherzogthum Oldenburg, Staat Bremen unter 8174 23, in der Rheinprovinz, Regierungsbezirk Aachen unter 14 925 51, in Provinz Hesse-Nassau, Regierungsbezirk Minden, Großherzogthum Hessen, Fürstenthum Waldeck, Kippe und Schmalkurg-Kippe unter 10 007 30, in Baden rechts des Rheins unter 15 592 77, in Baden links des Rheins und Hohenzollern unter 11 608 6 und in Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen unter 7080 13. Erziehungsmittel ist die Zahl bereit, welche ohne Schulbildung geblieben, in runder Abnahme begriffen. Es betrug der Prozentzahl im Ersatzjahre 1875/76 2,37, 1876/77 2,12, 1877/78 1,73, 1878/79 1,80 und 1879/80 1,57.

Einer der ersten Veranlassungen-Gegenstände des bismarck'schen Zusammentragens Bundesrathes wird das Reichs-beamtens-Pensionsgesetz bilden. Dasselbe ist bisher nur in den Ausschüssen Gegenstand der Erörterungen gewesen und hat hier für weitläufige Veränderungen erfahren. Doch ist an der Zustimmung des Reichens nicht zu zweifeln. Wie jetzt verhandelt, hatten sich unter den Regierungen, namentlich Preußens und Bayerns, ziemlich weitgehende Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der Beitragspflicht ergeben, welche die Beamten in Form eines Gehaltsabzuges von 2 resp. 3 pCt. als Versorgungsprämie zu zahlen haben würden. Auch darüber bestanden (und bestehen zum Theil noch) Differenzen, ob nur die verheiratheten Beamten zur Versicherung heranzuziehen wären, oder ob die unverheiratheten in gleicher Weise eine Beitragspflicht aufzulegen sein würde. Die Summe, mit welcher die Durchführung des Beamten-Pensionsgesetzes des Reichs-Etat belasten wird, dürfte auch nach den niedrigsten Schätzungen eine recht erhebliche sein und hinter 15 Millionen Mark kaum zurückbleiben.

Zur Vermeidung von Verwechselungen zwischen den staatlichen Baubeamten (Kreisbauinspektoren u.) und den von den Kreisverordnungen angestellten leitenden Kreisbaubeamten haben der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Minister des Innern unter Abänderung der Verfügung des Ministers des Innern vom 7. November 1878 bestimmt, daß von Seiten der Kreisverordnungen angestellten Kreisbaubeamten fortan ausschließlich der Titel Kreisbaumeister beizulegen werden darf.

Die dritte Straftammer des Dresdener Landgerichts hat gestern die Sozialisten Fischmannhändler Paschky aus Berlin und Richter Weidner zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt, weil sie für sich befinden worden waren, mindestens drei Exemplare eines mit der Ueberschrift: „An das deutliche Volk“ vertheilten geruckten Aufschlags, dessen Inhalt geeignet war, eine erhebliche Mithimmung unter den besitzlosen Klassen hervorzurufen und dieselben zu Gewaltthatigkeiten gegen die besitzende Klasse aufzureizen, als Plakate in mehreren Straßen ausgelegt und sonach verbreitet zu haben.

Parlamentarische.

Wie in den letzten Tagen, so geht auch diesmal der Landtag festlich und die Aufmerksamkeit darauf, wie eine durch den durch den gesetzgebenden Charakter tragen, also nur mit Abänderung des Etats und sonst notwendigen Änderungen befristet sein. In Regierungskreisen ist man durchaus anderer Ansicht. Man vertritt die sich eingehende Debatte von der sich berühren Vorlagen des Ministers des Innern und bei den Erörterungen über den Etat, nicht minder wichtige Verhandlungen über die Steuerfragen, welche ungleich in einer oder der andern Form den Landtag beschäftigen werden. Hierzu kommen nun aber noch die Budgetangelegenheiten des Centralen, aus denen hervorgeht, daß man nicht gewillt ist, abermals mit so großer Mühseligkeit verfahren, wie in der vorangegangenen Session, in welcher man noch auf ein Entgegenkommen der Regierung rechnete. Entschieden wird auch die bisher wieder vorgelegene Zugabe auch im Vertheilung vielfach erregte Debatte hervorgerufen. Dasselbe ist noch nicht einmal an die Entscheidung eines Ausschusses über das Gesetz gedrängt, da es in Augenblick noch nicht möglich ist, die Einführung dieser Institution durch Gesetz oder Verordnung zu erfolgen soll.

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne, eine mit Berechtigungen ausgestattete Anstalt, wird von Zöglingen jeden schulpflichtigen Alters aus allen Theilen unseres Vaterlandes besucht, die von Septima bis Prima in Gymn. wie Real-Abth. darübergerichtet werden. Schüler, die durch Mangel an Energie oder durch unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, werden durch scharfe Anspannung ihrer Kräfte eigens gefördert, so dass sie wenigstens die Berechtigung zum einjährigen Dienst sich noch rechtz. in diesem Anstalt erwerben. Näheres da rub. Prospekte.

Bekanntmachungen.
Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll das der verewitteten **Johanne Dorothee Donner** geb. **Foltersdorf**, dem **Zimmermann Franz Donner** und dem **Zimmermann Julius Franz Donner** zu Siebichenstein gehörige, im Grundbuche von Siebichenstein Band IX Blatt 398 Artikel 283 eingetragene Grundstück:

Eine Ackerparzelle vom Plane Nr. 118, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 658/50a, Gemarkung Siebichenstein, 2 a 98 qm groß, 27 Pfennige Reinertrag, nebst dem darauf erbauten Wohnhause nebst Zubehör, Wittelsstraße Nr. 33, jährlicher Nutzungswert 790 A., am 4. December d. J. Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 veräußert und ebendasselbst am 7. December d. J. Vormittags 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Anzug aus der Gebäu- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsverwalter-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 24. Septbr. 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des hiesigen Publikums, daß das Amtsstol der **Steuer-Expedition** für die Erhebung der Gerichtskosten sich von jetzt ab in der **Steinweggasse Nr. 11** parterre befindet.

Halle a/S., den 30. September 1880.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Submission.

Die Ansführung des Neubaus einer evangelischen Kirche in Friedeburg a/S., veranschlagt zu rot. 35825 A. soll im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise vergeben werden. Bezügliche Offerten sind portofrei und versegelt mit der Aufschrift „Neubau der Kirche zu Friedeburg“ versehen bis zum Eröffnungstermin

Montag den 11. October 11 Uhr Vormittags

im Geschäftszimmer der Königl. Kreis-Inspection Eisenbahn abzugeben. Bedingungen, Kosten-Anschlag und Zeichnungen sind daselbst einzusehen, können auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. Eisenbahn, den 28. September 1880.

Die Königl. Kreis-Inspection.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Dr. **Otto Boock** habe ich zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des demselben gehörigen, hinter der hiesigen **Zuckerfabrik** an der alten Leipziger Chaussee und dem Kriegerwege gelegenen **Plantains** von 26 Morgen 76 □ Ruthen Termin auf:

Mittwoch den 6. October cr. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, große Steinstraße Nr. 8, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade. Die Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden.

Halle a/S., den 15. September 1880.

Der Justiz-Rath **Schlieckmann.**

Große öffentliche Versteigerung.

Die Untermühle in **Zöllnitz** bei Stadt **Boda i.A.**, an der Bahnstation „**Neue Schenke**“, der Vera-Weimar-Bahn gelegen, mit sehr frequentem Geschäftsgeganze, in gutem baulichen Zustande, ausbalancierter Wasserkraft, bestehend in 17 1/2 Morgen Holz, Feld und Wiesengrundstücken, guter Boden, 2 Mahlgänge, Schneidemühle, Hirsenmühle, Del- und Kohnmühle, mit dem darauf ruhenden Gemeinderede, soll im Auftrage des **Verkäufers**

Mittwoch den 20. October d. J. von Vormittags 9 Uhr ab im Ganzen an Ort und Stelle durch Unterzeichneten öffentlich veräußert werden. Jede nähere Auskunft ertheilt

Gustav Zöllner, Commissionsgeschäft

in **Eisenberg s/A.**

Ein großes **Cononomiegut** mit 45 Morgen guten Feldern, Wald und Wiesengrundstücken ist preiswerth zu verkaufen beauftragt **D. O.**

!!! Landwirthschaftliches Institut !!!

Brandis - Leipzig.

Anfragen und Meldungen nimmt entgegen

Director **Dr. H. Settegast.**

Familienfest - Geschenke.

Lokale Ansichten der Stadt und Saanier in Quart 1.20, Cabinet 0.75, Bild-Größe 0.40, Panoramata (75 cm, 50 cm) 3.75, illustrierte Postkarten (12 verschiedene Ansichten) per 25 = 1.10, Album von Halle (12 Lithographien) 1.20, dito. (12 Photolithogr.) 1.50.

Grosslager von Photographien aller Formate alter u. neuer Kunst, Spezialität: classische Gemälde der Galerien.

Wohl assortirtes Lager von feinen Kupferstichen, Stahlstichen, Lithographien, deutsch., franzö., engl. Verlag, halte stets mehrere Tausend geschmackvoll gerahmt zu Glaspreisen an Lager in

Barok (roth, antik gezeichnet, schwarz, verguldet, (Eichenholzfarbe) gold) Leiste

Zu Rahmenleisten-Auswahl nach eigenem Geschmack halte **200 diverse** Leisten an Lager.

Größte Auswahl in **Geschenkliteratur**, illustr. Prachtwerken empfiehlt einem kunstsinnigen Publikum bei Gengrospreisen

M. Koestler.

Grube von der Heydt bei Ammendorf.

Naßpreßsteine 9/4 A ab Grube, 13 A frei Haus,

Briquettes 6 A ab Grube, 7 A frei Haus per 1000 Stüd.

Bei Abnahme größerer Posten werden **Vorzugspreise** gewährt.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung zu Halle a. S.

Briquettes, Böhmische Braunkohlen, Dampfpreßsteine, Zwickauer Steinkohlen, Grude-Cokes, Holz empfiehlt billigst

Max Mohr, vorm. **Oscar Zeising**, Berlinerstraße 1a.

Bestellungen für mich nehmen an die Herren: **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße 43, **H. Spelling**, gr. Ulrichstraße 28, **Theodor Schneider**, Seifstraße 32, **C. H. Spierling**, Leipzigerstraße 27.

F. A. Schütz, Halle a/S., Brüderstrasse 2 am Markt.

Neue Auswahl — billige Preise.

Tapeten- und Teppich-Fabriken Dresden Seestraße Nr. 10. **Leipzig** Grimmaische Str. Nr. 5. **Kaufhaus** am Markte.

Lager von: **Tapeten und Borduren**, **Rouleaux und Goldleisten**, **Tischdecken**, **Möbel- und Portieren-Stoffen**, **Weissen Gardinen**, **Teppichen**, **Cocos- u. Manilla-Fabrikate**, **Angora-Decken**, **Ledertuchen**.

F. A. Schütz

Tapeten- und Teppich-Fabriken

Wurzen.

Halle a/S.

Brüderstrasse Nr. 2,

am Markte.

Leipzig

Grimmaische Str.

Nr. 5.

Kaufhaus

am Markte.

F. A. Schütz

Tapeten- und Teppich-Fabriken

Wurzen.

Halle a/S.

Brüderstrasse Nr. 2,

am Markte.

Leipzig

Grimmaische Str.

Nr. 5.

Kaufhaus

am Markte.

F. A. Schütz

Tapeten- und Teppich-Fabriken

Wurzen.

Halle a/S.

Brüderstrasse Nr. 2,

am Markte.

Leipzig

Grimmaische Str.

Nr. 5.

Kaufhaus

am Markte.

Am **Montag**, 4. October Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Posthofe eine Anzahl alte Bretter und Steinplatten meistbietend verkauft werden.

Kaufh. Hofamt Nr. 1.

Verpachtung.

Das trockengelegte Bett des römisch-catholischen Unterriedes bei **Knappendorf**, 79 Morg. 24 □ Ruth. oder 20,205 Hektar incl. 1,936 Hektar Wege und Gräben enthaltend, dessen Pachtung Ende September d. J. abläuft, soll auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. October d. J. bis dahin 1883, und zwar alternativ in Parzellen und im Ganzen nochmals im Wege der Verpachtung verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf **Donnerstag d. 7. October d. J. Vormittags 10 Uhr**

und nicht am Freitag den 8. October d. J., wie in dieser in Nr. 226 abgedruckten Bekanntmachung angegeben worden,

in der unterzeichneten Domainen-Receptorat anberaumt.

Pachtinhaber wollen sich pünktlich in dem Verpachtungstermin einfinden. Die Verpachtungsbedingungen, die Karte, das Vermessungs-Register, das Wege-Kataster, sowie die Regeln der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht und können zu vorher in den bestimmten Dienststunden im Votale der Receptorat eingesehen werden.

Werbef. v. 24. Sept. 1880.

Königliche Domainen-Receptorat **Naumann.**

Frauen-Industrie-Schule, Albrechtstraße 32.

Am 4. October findet von Morgens 9-6 Uhr Nachmittags eine **Ausstellung von Schüllerinnen-Arbeiten** statt, wozu ergeblich einladet

der Director **K. Weiss.**

Lebensstellung

bei einer alt. Dame (mit Sohn) findet eine sehr thät. wirthschaftl. j. Frau ein. Off. nur m. Photogr. unt. W. 75. post. Wobait Berlin.

Ein **erfahrener, thätiger Brauer**, der den Betrieb einer ober u. untergährigen Brauerei selbstständig leiten u. sich mit etwas Kapital beteiligen kann, wird baldigst geg. Off. frei unt. **A. 1000** post. Halle a/S. erbeten.

Für Aussteller.

Meinen in der **Deutschen Vollen-Industrie-Ausstellung** zu Leipzig unter Catalog-Nummer 477 befindlichen

Pavillon

beabsichtige ich für die Hälfte des Selbstkostenpreises zu verkaufen. Reflectanten belieben sich zu wenden an **G. H. Naster, Stadt a/S.**

Ein **Hund**, Mischung aus dem russischen Stoppelhund und bairischer Dogge, selten schönes Exemplar, groß u. stark, paßt zu Garghund, ist für den Preis von 75 Mark zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stiefel in der Exped. d. Bl.

Unter **bisheriger** Meiner Herr **Hermann Piebler** ist mit heutigem Tage aus unfrem Gehörte plögl. entlassen.

Halle a/S., d. 30. Sept. 1880.

Gebrüder Bonstedt.

Classen-Lotterie

Baden - Baden

Haupt-Ziehung

vom 18. bis 25. October.

Sauptgewinne: 60,000 Mark, 30,000, 10,000, 5000, 4000, 5 a 3000, 5 a 2000, 15 a 1000, im Ganzen 5000 Gewinne zu 300,000 Mark.

Loose a 10 A 40 A verfenbt franco incl. amtlicher Ziehungsliste

F. G. Menne, Essen a. d. Ruhr, Haupt-Collecteur.

35,000 Thlr.

zu 4 1/2 % Zinsen, in Raten zu zahlen, werden auf ein **Gut** von mehr als **doppeltem** Zwerth zur **1. Hypothek** gesucht. Offerten von Selbstverpflichteten beifügt

J. Barck & Co. in Halle a/S. sub B. # 13612.

Ausstellungspavillon

von 3 Quadratmeter Grundfläche haben sehr billig abzugeben **F. G. Kropff's Nachfolger** Dampfzucker in Nordhausen.

Ein hiesiges **Materialgeschäft** sucht eine freundliche **Wohnung** von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Zuzum baldigen Antritt einen **Vertrag**, bester u. Gartenselbst, ist sofort oder zum 1. Januar **Kaisenstraße 8** zu vermittehen.

Ein **abstr. unter O. K.** beliebe man an **Ed. Stiefel** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin W.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und allen sonstigen Gattungen Anleihen und Specialanleihen. — Prospekt und vollständige Effektenliste von Börsen-Zeit- und Aktien-Gesellschaften. — Bilanzirung. — Trauten-Demolirung. — Besetzung börsenregulierter Effekten. — Einlösung von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Coupons, Nachsehen der Verlosung etc. — Einzahlungen an und durch alle Deutschen Reichsbankstellen kostenfrei.

Wir berechnen bei den obenbenannten Verrechnungen und allen sonstigen bank- und börsenrechtlichen Effecten an Provision: — **Ein Zahntel Procent.** — Ankauf und Rath betrifft Capital-Anlage u. Effecten-Speculation in unseren Bureaux, sowie auf dem Postmarkt zur Rückzahlung verlehene Briefe. — „Börsen-Wechselbriefe“ sowie „Königliches Courantblatt über Zeit und Prämienklassen“. — Coursverzeichnisse auf Verlangen täglich ab Börsen-Maximalzahlen an und durch alle Deutschen Reichsbankstellen kostenfrei.

C. Puppendorf,

Buch, Kunst-, Musikalien-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung, **Rannische Strasse 10** (am Weissenhof), empfiehlt sämtliche in obige Fächer einschlagende Gegenstände. Anfragesendungen stehen gern zu Diensten. Cataloge gratis und franco.

Grosses Lager sämtlicher in Halle u. Umgegend eingeführter

Schulbücher und Gesangbücher

in dauerhaften und eleganten Einbänden zu mässigen Preisen.

Alle Sorten Kalender für 1881.

Abonnement auf sämtliche Zeitschriften und Lieferungswerke frei ins Haus.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Cont- u. Wechsel-Geschäft findet ein ordentlich junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen p. 1. Januar 1881 oder früher Stellung als Lehrling. Pension etc. im Hause.

Ernst Haasengier.

Stellen suchen:

Wichtige Landwirthschaftsämtern, selbst u. jüng. 3. Stufe d. Hausfrau b. sehr bescheid. Anspruch. Verwalter, Hofmeister und Gärtner; 1 Bauerwohn, bis jetzt in d. Wirthschaft der Eltern thätig. Keller, Aufseher und Diener; vorzögl. Stelle im Comptoir von

Frau Binneweiss, gr. Wärfertstr. 18.

Ein tüchtiger Expedient findet am 1. I. d. Mts. Anstellung im Bureau des Rechtsanwalts Gause in Querfurt.

Eine Landwirthschaftsämterin zum 1. Jan. 1881, eine Köchin vorzögl. nach Magdeburg in abl. Haus gesucht durch

Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Damen finden hier u. liebevolle Aufnahme bei **Kulda Unger**, Leipzig, Weststr. 73.

CHOCOLAT Buchard
Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigen Preisen.

Pulsometer.
Patent u. System C. Ulrich.

Bei empfohlener neuer u. bedeutendste Verbesserung, liefert zu Originalpreisen unter Garantie grösster Leistungsfähigkeit bei reicherem Dampfverbrauch und erhöht je gewünschte Ausnutzung sowie Prospekt und Preis-courante gratis u. franco die Maschinenfabrik und Eisengiesserei **H. Sonntag, Ger. Neuf.** Generalvertretung für Thüringen, ansgrenzendem Königreich und Provinz Sachsen.

Pianino

und Flügel aus den Fabriken von Steinway & Sons, New York, J. Ferrich, Leipzig, Th. Steinweg Nachf., Braunschweig und anderen alten bewährten Fabriken empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Tuch jun., Magdeburg, Firstenwallstr. 7.

Wäher Gur u. Ziselstraben, beste Sorte, in 5 Kl.-Stücken in elegantester Verpackung A 2,50 fl. nach allen Richtungen des deutschen Reichs.

Neufabrik a/S. Rheinpfalz, **L. Schneider-Süss**, Traubenz u. Ostberndt-Anhalt.

Chocoladenfabrik

von **F. David Söhne** Geiseltalstr. 1. Filiale Markt 19 empfiehlt reine Cacaos u. Chocoladen.

Landwirthschaftliches Institut Bad Elmen-Magdeburg.

15 Minuten von Magdeburg, 2 Stb. von Leipzig, 2 Stb. von Berlin per Bahn.

Verwalter-Academie (2 Klaffen) für Verwalter, junge Untereffizier, Einjährig-Freiwillige, Militär, 1/2 Curus; Verwalter-Schule (2 Klaffen) für Schüler von 14 bis 17 Lebensjahre, Curus 1/2-1 1/2 Jahr — beginnen das 15. Semester am 15. October. **Tüchtige Lehrer.** Ausgewählte billige Unterkunft. Herrliche Gegend. Winterwirthschaften, Zuderräben, Gärten und Obstgärten. Bisher weit über 800 angebildet. **Abgehende** werden untergebracht. 231 placirt. **Schöne Schulgebäude.** Auskunft ertheilt: Herr Bürgermeister Linke, Herr Stadtbürgermeister Rathen, Herr Stadtrat Heise, Herr Rechtsanw. u. Notar Mohr. Anmeldungen nimmt entgegen

Director Schiemangk.

Friedrich Arnold,
Halle a/S.

I. Geschäft Markt Nr. 13. **LAGER** aller Sorten **Flanelle, Friese, Platt-, Reise-, Schlaf- u. Pferdedecken, Wachs- und Ledertuche.**

II. Geschäft Markt Nr. 24. **LAGER** von **Tapeten, Borden, Rouleaux, Goldleisten, Wand-Decorationen, Teppichen, Möbelstoffe.**

Unterbeinkleider, Jacken und wollene Hemden für Herren u. Damen, Drelle, Leinen etc. etc.

Tischdecken, Gardinen, Angora-Decken, Cocos- u. Manilla-Fabrikate.

P. P. Hietdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir Herrn **Christian Glaser** in Halle a. S. mit heutigem Tage den alleinigen Verkauf unserer

patentirten Koch- u. Heizfüllöfen für Halle und Umgegend übergeben haben und empfehlen Herrn **Christian Glaser** einen tüchtigen Rechtsbeistanden.

Findenan bei Leipzig, am 27. Juli 1880. Mit vorzüglicher Hochachtung **Fränkel & Co.,** Fabrik für Heizungsanlagen, Kesselschmiede & Eisengiesserei.

Auf Vorliegendes Bezug nehmend, halte ich den Herren Ritterguts-, Guts-, Hotel- und Anstaltsbesitzern, Restauratoren etc. etc. die **patentirten Fränkel'schen Koch- u. Heizfüllöfen** für Groß- und Klein-Wirthschaften angelegentlich empfohlen und bitte um gefällige Zusendung schätzbare Kataloge. Vorräthe des Systems sind: schnelles Kochen, Vergangenes heisses Wasser bis 300 Gr., Dämpfen von 50-150 kg. Kartoffeln, gleichzeitiges Heizen von mehreren Zimmern bei einem Verbrauch von für 10-30 Pfd. harte Kohle per Tag, Ersparnis des Feuermaterials, jährlich einmalige Reinigung, Prospekt und Anschläge verfordere gratis.

Halle a/S., 27. Juli 1880. Hochachtungsvoll und ergebenst **Christian Glaser,** Eisenwaaren- u. Fleischnhandl., en gros & detail, Werkf. v. Wechab.

Warnung! Unerlöste Fabrikanten verfallen in neuerer Zeit, ihre wenig Werth habenden Schutzpatente als Glanz-Starte einzulösen und durch Nachahmung der Fälschung, so wie durch theilweisen, sogar gänzlichen Abdruck der Gebrauchsmarkung meiner **Merkmale** diesen Brillant-Glanz-Starte das Publikum zu täuschen, weshalb ich mich voranhit jede, die gedruckten Handschriften hiermit ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß jedes **Paket meines Fabrikats obige Schutzmarke** aufweisen, allgemein als vorzüglich anerkanntem Schutzmittel gegen Fälschung, welche meine Glanz-Starte anderen Fabrikanten gegenüber befähigt, wolle man sich gefälligst durch einen Versuch überzeugen. Das **Paket kostet 20 Pf.** und ich in fast allen Städten bei den meisten Erzeugern, Zellen- und Colonialwaaren-Handlungen vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

Warnung! Unerlöste Fabrikanten verfallen in neuerer Zeit, ihre wenig Werth habenden Schutzpatente als Glanz-Starte einzulösen und durch Nachahmung der Fälschung, so wie durch theilweisen, sogar gänzlichen Abdruck der Gebrauchsmarkung meiner **Merkmale** diesen Brillant-Glanz-Starte das Publikum zu täuschen, weshalb ich mich voranhit jede, die gedruckten Handschriften hiermit ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß jedes **Paket meines Fabrikats obige Schutzmarke** aufweisen, allgemein als vorzüglich anerkanntem Schutzmittel gegen Fälschung, welche meine Glanz-Starte anderen Fabrikanten gegenüber befähigt, wolle man sich gefälligst durch einen Versuch überzeugen. Das **Paket kostet 20 Pf.** und ich in fast allen Städten bei den meisten Erzeugern, Zellen- und Colonialwaaren-Handlungen vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Fröbelscher Kindergarten.

Lindenstrasse 7.

Gröfzung am 4. October a. c.

Geehrte Eltern erlaubt sich die Unterzeichnete ganz ergebenst auf ihren neu eingerichteten **Kindergarten** aufmerksam zu machen und um vertrauensvollen Zutritt zu bitten. Gepl. Anmeldungen werden vom **Freitag** den 1. October an (Nachmittags von 2-6 Uhr) im **Schullocal Lindenstr. 7** entgegengenommen. Prospekt stehen zu Diensten.

Clara Maruhn, gepr. Kindergärtnerin.

Gardinen

schweizer, englischen und sächsischen Fabrikats, in den **neuesten Mustern**, empfiehlt zu den solidesten Preisen

C. Tausch, Wäsche-Fabrik, Kleinschmieden Nr. 9.

Zhourohren, Cement, Dachpappe, Dachziegel, Hohlziegel etc. Offert, sub M. d. 7280 an Rud. Mosse, Halle a/S.

Getreideböden vermieteten **Klinkhardt & Schreiber.**

Winkel / Rheingau, im September 1880.

P. P.

Durch Gegenwärtige erlaube ich mir, meine größtentheils selbstgeleitetern, theils als junge Weine gekauften und von mir auf das Vorzüglichste bis zur Reifezeit gepflegten

Rheingau-, Rheinmess, Nahe-, Mosel- u. Pfälzer-Weine

angelegentlich zu empfehlen.

Da ich selbst fast während des ganzen Jahres hier am Plage bin, und mir als gebornen Rheinländer eine mehr als 30jährige Fachkenntnis zur Seite steht, bin ich in der Lage, jetzt noch zu folgenden Preisen abzugeben:

Gute 76er u. 78er Lischweine pr. Ectid von 1200 Ecter ohne Faß u. 600-1500 „ Feinere Weine reichlich. Zugänge „ „ „ 1500-3000 „ Ganz feine Weine „ „ „ 3000-7000 „

frei ab Bahnhof **Feinlich-Bischof**, 21 d. Monate. Da ich selbst fast während des ganzen Jahres hier am Plage bin, und mir als gebornen Rheinländer eine mehr als 30jährige Fachkenntnis zur Seite steht, bin ich in der Lage, jetzt noch zu folgenden Preisen abzugeben:

1862er Cabinet-Wein mit goldblauer Packt gefestigt 35 „ a St. 1865er „ „ „ „ „ 12 „ „ 1868er „ „ „ „ „ 24 „ „ 1868er „ „ „ „ „ 12 „ „ 1874er „ „ „ „ „ 4,50 „ „

2/3 Flaschen 20 „ mehr

Risten und Emballage werden auf das Billigste berechnet.

Hochachtungsvoll **Johannes Grün,** Weinbergbesitzer und Weingroßhändler in Winkel i/Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.

Die Weingrosshandlung von **J. Grün** in Halle a/S., gegründet 1852, empfiehlt außer Rhein-, Mosel- und Pfälzer-Weinen ab hier und Winkel ihr **bedeutendes Lager** von selbst am Plage gekauften **Bordeaux-Weinen,** ferner alle anderen ausländischen Weine, Champagner und Spirituosen.

Freyberg's Garten. Sonntag den 3. October zum Ernte-Dankfest von Abends 7 Uhr **Ballmusik.**

Grösste Auswahl eleganter und einfacher **Herrn-Damen-Mädchen-Filzhüte** Knaben- zu billigen, festen Preisen. Ausnahme von Filzhüten zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Rudolph Sachs & Co., Hutfabrik, gr. Ulrichstr. 53.

Gute **Schleierhüte** wieder, **Suchte** halte ich für **Reinlich** bereit und bitte um zeitige Bebestellung. **Imp. Reinboth, Breslau, Karlsruh. 4.**

Teutschenthal. Sonntag den 3. Octbr. labet zum Dankfest ergebenst ein **Fr. Gröbel.**

F. E. V. Ab. 8 Uhr.

Familien-Nachrichten. Verbindungs-Anzeige. Ihre am 25. September zu **Köthen** vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzugeben **Thürverber.**

H. Scharf **H. Scharf** **et. Niedner.**

Erste Beilage.

Schulbücher, Atlanten in dauerhaften Einbänden, alt u. neu, empfiehlt sehr billig **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Die herrschaftliche **Bel-Stage Lindenstrasse 9** ist pr. 1. April 1881 zu vermieten. **C. Schulz.**

Bestes 100% Aetznatron zum **Seifensieden**, nach Gebrauchsanweisung, empfiehlt billigst **Helmbold & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 109.**

Ein lautionsfähiger **Landwirth,** 36 Jahr alt, verheiratet, 18 Jahr beim **Rath**, mit **Behandlung aller Vordern, Hüdenbau und Landw.** **Rathigen** vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, per 1. Januar 1881 event. früher dauernde Stellung als **Inspektor.** Offert. sub **M. d. 7280** an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818801003-14/fragment/page=0004

theilt der
er einle
der Sta
Panzer
nächste
Kleinja
Sachsen
Euchen
trom, be
Abwefer
terburg
Diese B
einer ar
Jener a
ich es
und bef
Die n
nicht zu
Begeben
lich die
entfernt
180 Kl
dieses
Dieleib
auf ihre
nach 5
nicht je
den mi
Denm
eingebl
Hüte i
darauf
beim B
die Ma
sich ihre
und ihre
sie ange
baubelt
schlange

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Benutzung kranker Kartoffeln.

Mehrere an das landwirthschaftliche Institut hiesiger Universität gerichtete Anfragen über die Verwendbarkeit kranker Kartoffeln veranlassen mich zu folgenden Mittheilungen.

Die in diesem Jahre so häufig auftretende Kartoffelkrankheit ist die „gemüthliche“ durch Phytophthora (Peronospora) infestaans hervorgerufene Entzündungsform, bei welcher das Kräftigste frühzeitig absterbt und die Knollen an der Schale und im Innern braunfleckig werden. Kartoffeln dieser Art, auch wenn sie sehr stark von der Krankheit heimgesucht sind, können ohne alles Bedenken verfrachtet werden. Es ist allerdings an den braun gewordenen Stellen das Fäulnisgewebe des Pflanzstranges zwischen den Zellen verbreitet, auch zeigt die veränderte Färbung des Zellengewebes, daß in der flüssigen Zusammenlegung Mordicantien eingetreten sind, aber dies Alles hat erfahrungsmäßig keinen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der mit solchen Kartoffeln gefütterten Thiere. Erst wenn Schimmelpilzkrankheiten sichtbar werden oder jauchige Fäulnis, also eigentliche Fäulnis eintritt, dann ist Gefahr vorhanden, und solche auch nur theilweise in Benutzung übergegangene Kartoffeln dürfen den Thieren keinesfalls verabreicht werden. Da nun die aus der Erde genommenen kranker Kartoffeln sehr leicht schimmeln und faulen, so ist es nöthig, sie recht bald in frischem Zustande zu verfrachten. Dies ist bei geringen Mengen kranker Kartoffeln recht wohl möglich, weil die Krankheit aber sehr intensiv ist, so läßt sich in dieser Weise nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil nähren und die größere Menge fällt dem sicheren Verderben anheim, wenn nicht anderweitige Abhilfe gesucht wird. Ist eine Brennerei vorhanden, so können die kranker Kartoffeln in der Regel schnell genug aufgearbeitet werden und die von ihnen gewonnene Schlämpe bildet ein gutes brauchbares Futtermittel. Besteht eine Brennerei, so ist doch meistens ein Futterdämpfapparat vorhanden, der bei andauernder Pampung ein größeres Quantum verarbeitet läßt. Durch Dämpfen und Einführen in Gruben lassen sich frange Kartoffeln vortrefflich conserviren und gewahren selbst nach jahrelanger Aufbewahrung ein für Mähdick und Schafe wie für Schweine durchaus geistliches Futter. Die Gruben können ohne Weiteres in das Erdreich eingeschnitten werden; ein Auswachen ist nur dann erforderlich, wenn in Folge sehr sanfter Verhältnisse die Seitenwände nicht sicher liegen. Diese müssen, das gleichmäßigen Segens der Masse wegen, senkrecht angelegt werden. Der Boden darf nicht an Untergrundnäße leiden. Je nach der zu verarbeitenden Kartoffelmenge macht man die Grube 1-2 m tief, 2-2,5 m breit und beliebig lang. Da es jedoch zweckmäßig ist, eine solche Grube meistens rasch zu füllen, so ist es räthlicher, bei größeren Mengen mehrere kleinere, als eine sehr lange Grube anzulegen. Die gemähten und dann gequatschten oder groß gemahlenen Kartoffeln werden in ca. 15 cm dicken Schichten in der Grube angebracht, recht gleichmäßig festgestampft und so nicht festgedrückt, bis dieselbe gefüllt ist. Dann wird auf die nach der Mitte zu zweckmäßig etwas erhöhte Oberfläche eine 2 cm dicke Heuschicht gebracht und diese bedeckt man mit Wollen, den man schichtenweise festrammt und der eine in der Mitte etwas erhöhte, nach den Seiten sich abdrückende Decke von 0,6-0,8 m Mächtigkeit bilden muß. Es ist notwendig, daß die Bodenfläche in voller Stärke auch festlich über den Rand der Grube übergreift und daß man die Gruben im Auge behalte, damit alle aus dem Seiten der Masse entstehenden Risse des Bodens alsbald geschlossen werden. Zweck dieser Operationen ist, jeden Zutritt des Sauerstoffes der atmosphärischen Luft abzuscheiden, um dadurch Essigsäurebildung und sonstige nachtheilige Umsetzungsprozesse zu verhüten. Deshalb ist es auch nicht zweckmäßig, die Seitenwände der Grube mit Kalkmilch zu befeuchten, weil dieses viel Luft einschließt, auch dem gleichmäßigen Segen der Masse leidet hinderlich ist und zum Entstehen von Hohlräumen Veranlassung giebt. Diese aber müssen durchaus vermieden werden, weil ihre Schimmelbildung und theilweise Verderben der Masse eintritt. Bei Beobachtung der angegebenen Regeln ist diese Methode der Conservirung eine sehr sichere und die Futtermasse hält sich verhältnißlich gut. In Pommern öffnete man eine Grube mit eingesäuerten Kartoffeln erst nach 2½ und zu Wismar in Böbmen erst nach 3 Jahren; in beiden Fällen zeigte sich die Futtermasse von ganz vortrefflicher Beschaffenheit. — Bei dem Aufnehmen des Futters muß stets nur ein schmaler, etwa 0,5 m breiter Streifen querüber abgedeckt und dieser unter festem Abdruck im ungedämpften Zustande stets vorzulegen sein.

Halle, den 24. September 1880.

Prof. Dr. Jul. Kühn.

Ueber die Bekämpfung der Nematode.*)

Von G. Vidéke, Kulturingenieur in Halle.

Nachdem man als Ursache der verderblichen Rekrankheit ein Insekt, die Phylloxera, erkannt hatte, kam ein süß-französischer Weinbergsbesitzer auf den Gedanken, daß dieses Thier, welches doch zu seiner Erhaltung beständig atmosphärische Luft nöthig hat, getödtet werden könnte, wenn die im Boden befindliche Luft durch Wasser angesaugen würde. Und mit diesem Erfolge versuchte er diesen Gedanken, indem er seinen Weinberg mit Wasser

überflaute; die dem Absterben nahen Rebstöcke erholten sich nach und nach wieder und der Ertrag, der fast gleich Null gewesen war, erhob sich wieder auf seine frühere Höhe.

Seitdem sind an vielen Orten, wo die Ueberflutung technisch möglich war, dieselben Erfolge beobachtet, und mit großen Kosten baut man jetzt Kanäle, um darin das Wasser der Durance auf die jetzt verwüsteten ehemals so herrlichen Weinberge zu leiten.

Ueber die Erfolge dieser Bewässerungen berichtet regelmäßig das Journal de l'agriculture.

Bei der Nematodenfrage, so weit sie durch die Nematode hervorgerufen wird, sind nun die Verhältnisse ganz ähnliche wie bei der Reblauskrankheit. Auch hier ist ein Thier, welches zu seiner Erhaltung beständig Luft nöthig hat, Ursache der Krankheit; wenn wir nun durch Wasser die Luft aus dem Boden austreiben, so muß die Nematode so gut zu Grunde gehen wie die Reblaus! Für uns liegen hier die Verhältnisse noch wesentlich günstiger als bei Bekämpfung der Reblaus, weil diese im Befalle ihrer Metamorphose sich zum flüchtigen Insekt entwickelt und so die Krankheit schnell weiter verbreitet, während die Nematode den Boden nicht verlassen kann.

Es wäre nun noch zu ermitteln, in welcher Weise die Bewässerung ausgeführt werden müßte, um den größtmöglichen Erfolg zu sichern; ob eine Einsäuerung, bei welcher nur durch Einstellen des Wassers in die Furchen zwischen den Rängen, auf denen die Reben gezogen werden, die oberste Bodenschicht mit Wasser durchdringt und zur Tödtung der Würmer genügt, oder ob das Grundflüssig einige Tage lang gänzlich überflutet werden muß, so daß seine Oberfläche ganz von Wasser bedeckt ist. Das erste Verfahren findet bereits in Nord-Frankreich bei der Bewässerung der Ackerböden Anwendung.

Was die Zeit betrifft, zu welcher die Bewässerung ausgeführt werden müßte, so wäre vor Allem eine Ueberflutung während des Winters im Auge zu fassen; sollte sich diese als unzureichend erweisen, so muß dieselbe während des Sommers fortgesetzt werden, oder man läßt hier eine periodische Bewässerung an ihre Stelle treten.

Auf den bewässerten Feldern können natürlich nur Pflanzen gebaut werden, welche die Bewässerung vertragen; so gehören die verschiedenen Varietäten des Gartenkohlens und der Kunkelrübe bei Bewässerung vortrefflich, und zwar um so besser, je dungereicher das verarbeitete Wasser ist. Legt man die von der Nematode heimgeleiteten Flächen in entsprechenden Gras- und Getreide-Mischungen nieder, so können dieselben mit bestem Erfolge für das Gedeihen der Pflanzen geteilt überflutet werden.

Die technischen Maßnahmen, welche zur Leitung des nöthigen Wassers zu treffen werden, sind natürlich sehr je nach Terrain- und Bodenverhältnissen verschieden, so daß sich allgemeine Angaben hier nur schwer machen lassen; am einfachsten gehalten sie sich, wenn das Wasser der natürlichen Wasserläufe bereits behufs Bewässerung von Viehställen oder zum Betriebe von Mühlenwerk in aufgedämmten Gräben über das Terrain geführt wird; in seltenen Fällen sind in vielen Fällen, wo solche Einrichtungen nicht bestehen, das vorhandene Wasser so leiten, daß große Flächen mit demselben bewässert werden können. Liegen die zu bewässerten Flächen an großen Flüssen, so müßte das Wasser vertheilt durch Wind- oder Dampfkraft gehoben werden, und wenn fließendes Wasser überhaupt nicht vorhanden ist, so müßte man das Grundwasser anpumpen, wie dies auch schon oft behufs Bewässerung geschehen ist.

Mittel zur Vertilgung der Erdflöhe.

Mittheilung von Hermann Krüger.

Die Erdflöhe, Käfer aus der Familie der Blattläufer (Chrysomelidae), Gattung *Haltica*, haben ihren Namen davon, daß sie vermöge ihrer verdichteten Schenkel der langen Hinterbeine springfähig wie die Flöhe sind. Am bekanntesten von den Erdflöhen, von denen es ca. 200 Arten giebt (100 bei uns in Deutschland), sind der Kohlröhrlöhe (*Haltica oleracea* L.) grün und blau schillernd, 4 mm lang, und der Rasperlöhe (*Psyllodes chrysocephala* L.), ebenfalls 4 mm lang mit gelbem Kopf und Beinen, und oben sowie an den Seiten schwarzlich, grün oder blau. Da diese Thiere den gewöhnlich in Mengen zusammen leben, zerstören sie durch Abfressen der Reimblätter und jungen Entlinge nicht selten ganze Saaten, namentlich Kops, Kohlraben, Leuzkorn etc., weswegen man, um sich vor größerem Schaden bei ihrem Auftreten zu behüten, schnell zu ihrer Vertilgung schreiten muß.

- Unzählige Mittel hat man vorgeschlagen, von denen jedoch viele sich nicht bewähren haben, weswegen es unferen Lesern nicht unwillkommen sein wird, wenn wir eine Reihe von Mitteln geben, die sich durch zahlreiche praktische Versuche als die vorzüglichsten bewährt haben.
1. Sinds in jungen Saaten Erdflöhe aufgetreten, so wende man als Giftmittel mit Wasser verdünnte Peringsalze an. Hierbei müßte man jedoch darauf Bedacht haben, daß man nicht die Pflanzen selbst mit bezieht, indem selbige sonst leicht verderben. Dieses Mittel ist in topischer Hinsicht anzuempfehlen, indem es erkens die Erdflöhe rasch vertilgt, und indem zweitens der in der Peringsalze enthaltene Kalzstoff auch günstig auf die Vegetation der betreffenden Pflanzen wirkt.
 2. Dient als Giftmittel das Beküthen der nassen Pflanzen mit einer Mischung von 1 Theil Gyps, 1 Theil Guano und 4 Theilen Polysilbe, welche letztere man zuvor mit Vermuthabschung getränkt hat, gleichwie
 3. Wasser, worin Vermuth gelegen hat oder darin gelocht werden ist, sich sehr energisch bei der Vertilgung der Erdflöhe zeigte, wenn die betr. Pflanzen einige Tage hintereinander damit besperrt wurden und man an kalten Tagen ein Begießen der Käfer früh Morgens und spät Abends vornahm.
 4. Müge man, ehe der Samen gesät wird, selbigen in Fischtran und mit Schwefelknoten vermischt ca. 10-12 Stunden lang aufweichen und hierauf bei gelinder Wärme abtrocknen; herartige Pflanzen, resp. deren Wurzel nähert sich kein Erdflöhe.
 5. Verteile man, namentlich beim Kohl, zwischen diesem 5 ebselpähne, welche zuvor mit heißem Kohlentheer imprä-

nirt worden sind, sowie man mittelst eines Hakens sehr früh am Morgen oder spät Abends die Erdflöhe wegsaugen müße.

6. Empfiehlt es sich schlechten Tabak zu tochen, ca. 500 Gramm in 12 Liter Brennmasse. Nachdem man diese Tabaksasche durch ein leinnes Tuch gefiebt hat, ist selbige anwendbar. Eine derartige Flüssigkeit vertreibt von Beeten, bei denen der Same bereits aufgegangen ist, die Erdflöhe sofort.

7. Bezieht man Samenbeete für Gemüsepflanzen schon im Herbst mit einem gleichmäßigen Gemisch von Ruß, Asche und Salz, so werden die Erdflöhe schnell vernichtet, und außerdem die jungen Pflanzen im Wachsthum sehr gefördert.

8. zeigte auch folgendes Mittel großen Erfolg, wenn man auf die noch mit Zeha u besetzten Pflanzen eine Mischung streute, welche aus zwei Theilen Kalkseife, einem Theile von der Luft zerfallenen Kalk und einem Theile Asche (Holz- oder Kohlenasche) bestand.

Mittelst der eben von uns angeführten Mittel ist eine Vertilgung der Erdflöhe herbeizuführen, und machen wir die Herren Landwirthschaft und Gartenbesitzer nach darauf aufmerksam, die unter 2, 6, 7, u. 8. empfohlenen Mischungen vorzunehmen, und müge man nicht solchen Mitteln unbedingt Glauben schenken, die oft für hohe Preise zur Vertilgung von den Pflanzen schädlichen Insekten angeboten werden, da selbige nicht selten billia herzustellende Mischungen der eben von uns beschriebenen Art sind, resp. den ihnen nachgerühmten Nutzen durchaus nicht zeigen.

Eine Methode, den ungenüßigen Gehalt des Zuckers in der Zuckerrübe zu bestimmen.

Da durch fleißige Arbeiten verschiedener deutscher und französischer Chemiker entschieden ist, daß sich der mittlere Zuckergehalt, auf den es ja bei der Beurtheilung ankommt, ungefähr auf einem Drittel der Rübenlänge, von oben abgerechnet, vertheilt, so hat Dr. Deromax-Bleil neuerer Zeit darauf eine schnelle und annähernd richtig arbeitende Methode gegründet, die Zuckerrübe in ihrer brauchbaren und unbrauchbaren Qualität zu beurtheilen. Man benötigt dazu eine Sente, mittelst welcher sofort aus der vertikalen Achse der Rübe eine Probe genommen wird, und ein solches Probestückchen zeigte immer bis auf ein oder zwei Zehntel des Denimters genau taßelbe spezifische Gewicht, wie dasjenige der betreffenden ganzen Rübe, und es wurde weiter durch viele Analysen auch festgestellt, daß die Reihe der gefundenen spezifischen Gewichte sich ziemlich entsprechend mit dem Zuckergehalte und mit der Dichtigkeit des Saftes verhält, so zwar, daß das spezifische Gewicht stets 1 bis 1½, Grad des Denimters geringer, als diejenige des Saftes ist; z. B. zeigte das Probestückchen das spezifische Gewicht 1,05, so wäre der betreffende Rübenjaß 1,06. Zur Arbeit selbst bedurfte nur die Sente, einige Gefäße und Salzwaßer von verschiedener, aber bestimmtem spezifischem Gewichte notwendig. Die Probennahme ist so gering, daß durch diese Vertilgung die Rübe auch bei der späteren Aufbewahrung nicht leidet. Selbstverständlich kann, wie oben angedeutet, durch diese schnelle und leicht auszuführende Untersuchung im Großen und Ganzen nur eine bestimmte Sortirung von besseren und schlechteren Zuckerrüben stattfinden; denn immer fehlt eben dabei der Einblick in die eigentliche Zusammenstellung der Rüben, in das Verhältniß von Zucker und Nährstoff, den in vielen Fällen maßgebenden eigentlichen Werth der Rübe. Als Ersatz für die chemische Arbeit können tiefe und ähnliche Methoden niemals angesehen werden.

Eine neue Krankheit der Zwiebel.

Der „Landwirth“ berichtet von dem Auftreten einer bisher in Europa unbekannteren Krankheit unserer Gartenzwiebel (*Allium cepa*), welche in diesem Jahre zuerst in Frankreich aufgetreten ist und sich durch eigenthümlich schwarzes Pulver, das sich in den Fischhäuten der Zwiebel und am Grunde der Blätter findet, charakterisirt, und die Pflanze in kurzer Zeit in ähnlicher Weise zerstört, wie der Staubbau von Weizen, die Gerste und den Hafer. Zuerst wurde die Krankheit in der Umgegend von Paris bemerkt, Juli jedoch bald auch weiterhin in Frankreich sich merkbar gemacht haben, und gab zwar Ceram Veranlassung zu eingehenderen Studien derselben. Als Resultat dieser Untersuchung hat sich nun ergeben, daß das schwarze Pulver, welches die Zwiebel meist gänzlich zerstört, aus einer unzähligen Menge von Sporen eines Pilzes, der *Uromyces Rabenhorstii* besteht, der von America nach Frankreich eingeführt worden ist, denn im Bericht der Sage der Landwirtschaft im Etaate Massachussets von 1877 bestricht ein Dr. Farlow den Pilz unter dem Namen *Uromyces cepulae* und konstatirt die argen Verwüstungen, welche dieser Parasit in Konnektikut und Massachussets, wo der Zwiebelbau im großen Umfang betrieben wird, angerichtet hat. Alle bisher zur Bekämpfung des Uebels angewendeten Mittel haben sich, sowohl nach dem Bericht des Dr. Farlow als des Hr. Ceram als nutzlos erwiesen und bemerkt erweiter, daß ein von der Krankheit infiziertes Grundstück erst nach mindestens vier Jahren wieder für den Zwiebelbau brauchbar werden dürfte. Bei der außerordentlich leichten Verbreitung aller durch Pilzsporen herbeigeführten Pflanzenkrankheiten läßt sich wohl kaum bezweifeln, daß dieselbe auch in Deutschland erscheinen wird und bei der Bedeutung, welche die Zwiebel als allgemeines und billiges Gewürz für das Volk hat, wollen wir uns nun nicht unterlassen, schon jetzt auf die drebede Gefahr aufmerksam zu machen.

Zur Ackerzucht.

Wesentlich wird angenommen, daß der Krebs zu seinem Gedeihen eines fließendes, Bades oder wenigstens fließenden klaren Wassers von einem See oder Teiche zum Aufenthalt bedarf. Nur dürfte also die Mittheilung eines Oefenmanns im „Deutscherischen landwirthschaftlichen Wochenblatt“ sein, daß er Krebse in einer Pommerschen züchte. Nach seinem Bericht: wurden im Monat Juli Krebse in einer solche 3 m tief und 150 Quadrat-Meter große Grube gefischt und nach 3 Jahren 200 Krebse gefangen, ohne solche je gefüttert zu haben. Durch weitere sieben Jahre je alljährlich eine ähnliche Menge der Pommerschen art emmen und man habe trotzdem bei einer gelegentlichen Entzuckerung derselben noch einen bedeutenden Bestand der Thiere von allen Größen vorgefunden.

* In Folge eines Artikels in voriger Nummer d. Bl.: Die Nematoden, ihre Beziehung zur Nematodenfrage des Bodens etc., empfangen wir von Herrn Kulturingenieur G. Vidéke in Halle obigen beachtenswerthen Brief.



man die Verschönerung des Regens über den Monat betrachtet. Aufser am 2. regnete es noch vom 7 bis 18. mit allmählich abnehmender Höhe. Danach aber hat uns bis zum Ende des Monats der Regen völlig verschont gelassen. In der Zeit vom 7 bis 18. ist also fast das gesamte Niederschlagsmafs gefallen (am 14. 10,80 mm; am 15. 1,42; am 17. 0,96; am 18. 0,29 mm. Sehr selten ist nach diesem letzten geringen Niederschlag die Luftfeuchtigkeit bedeutend geringer geworden. Der größte Niederschlag des Monats wurde gemessen am 11. als 14,66 mm.

Ein elektrischer Entladung wurde nur ein Gewitter (am 12. Nachmittags 6 bis 6 1/2 Uhr) und einmal Wetterleuchten (am 13. Abends) beobachtet. Am 13. Abends 10—11 1/2 Uhr zeigte sich ein prachtvoll aufleuchtendes Nordlicht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.
Burg, d. 1. October. Ein frecher Einbruch fand vorgestern Nacht in dem C. Christen'schen Geschäft statt. Der Dieb hat wahrscheinlich vor die neue Niederlage zu plündern, wurde jedoch durch die Wirtin Christen, eine sehr fehrliche Frau, in seinem Vorhaben gestört. Trotzdem er seine Fänge so sehr beklagt hat, ist die Polizei, die zwar erst am Morgen benachrichtigt wurde, auf seiner Spur. — Unser Stadtverordneter wird heute unter Direction des Herrn Nieke eröffnet. Gegeben wird: Bündel und, der Raumbörder aus Pfand von Kneifel.

Edwared, d. 1. October 1880. Die Kartoffelernte bezieht sich hier nicht auf die Stranblum im größeren Umfange nur bei der frühen blauen Kartoffel findet, so bleiben, besonders auf niedrig gelegenen Aeckern, doch die Erträge nach Qualität und Quantität gegen das Vorjahr bedeutend zurück. Auch die Kartoffelpreise, welche in den letzten Jahren, in Folge lebhaften Exportgeschäftes mit guten Kartoffeln nach England, eine bedeutende Höhe erreicht hatten, sind wesentlich zurückgegangen. Die Züderre, der Blasse, sowie sämtliche Futtergewächse, Turnips, Futtererbsen, Weizen, auch der zweite Schnitt der Futterkräuter sind vorzüglich gerathen. Unsere zweijährige Osterre ist gleich Nul. Nur diejenigen Gartenbesitzer, welche den Obstbau in rationeller Weise betreiben, die richtigen, passenden Obstsorten gewählt, und ihre Obstbäume geübt und gepflegt haben, sind durch eine Mittelernte reichlich besetzt worden, denn der Berliner Schloß Winterkorn wurde hierorts mit 20 (Weiß) bis 25 (schwarz) Büscheln geerntet.

Hersberg, d. 1. October. In Hirschberg, in der letzten Zeit vom Feuer so oft heimgesucht, hat es in der Nacht vom 27. zum 28. v. M. schon wieder gebrannt. Es ist nicht hinlänglich bekannt, dass die dritte Feuersruhm. Bald nach Mitternacht stanten hinter dem Schießhaus am Wäghausen mehrere Schuppen mit ihren reichen Entwürthen in Flammen. Obgleich schnell von vielen Seiten Hilfe zur Hand kam (der Turnverein hatte gerade Ball, gelang es doch nicht, dem Feuer Einhalt zu thun, so daß auch mehrere mit Siegel gedecete Scheunen von den Flammen ergriffen wurden und deren im Ganzen acht mit allem Entsetzen verloren gingen.

— **Gotha, d. 1. October.** Die riesigen Arbeiten am Beerberg-Tunnel der Erfurt-Meißener Eisenbahn werden demnach auf der nördlichen Seite derselben ihren Anfang nehmen und soll schon eine Dynamitladung von circa 20 Tausend in dem Ort Gersberg eingetroffen sein.
+ Das „Querfurter Kreisblatt“ schreibt unter dem 30. v. M. in Bezug auf das am 25. auf der Domaine Schloß Querfurt begangene Verbrechen können wir heute melden, daß im Laufe des Nachmittags verschiedene Verhaftungen verdächtiger Personen vorgenommen worden sind. Weitere Verhaftungen werden bevor.

Der von Seiten der Königl. Staatsanwaltschaft deputirte Herr Staatsanwalt Ehrenberg aus Naumburg, welcher heute Nachmittag hier anlangte, hat mit rühmlicher Energie die Angelegenheit in ein neues Stadium gebracht; hoffentlich gelingt es dem dunklen Verbrecher nunmehr auf die Spur zu kommen.

Vermischtes.

[Labetruak.] Um dem juridischgelehrten Prinzen Heinrich einen deutschen Kabernet aus Willkommen darzubringen, hat die Freiherren v. Tucher'sche Brauerei in Nürnberg ein höchstes ihres wohlbekanntesten Gebäudes nach Potsdam in das französische Palais gefahren.

[Gesehen zum Dambausen.] Von Kaisers geht der H. B. folgendes Schreiben zu: Entliegendes Hene habe ich die Ehre, Ihnen beifolge Verwendung zur Dambauserei zur Verfügung zu stellen; mein Dambauserei werde ich bei unferem Domes Altersgenossen, den Pyramiden, feiern mit einem begeisterten Studium auf Kaiser, Reich und Köln. Einleiten 1 Kapellensort in den 100 Tagen von 1815; ob sich Kapellen wohl träumen lassen, daß er zur Köhler Dombauserei noch werden gehalten müssen? Genehmigen Sie die Versicherung u. s. w. [Vivat sequens.] [Auffrichtig aber praktisch.] Das Arbeitszimmer von Emile Augier, dem französischen Dramatiker, trägt folgende Inschrift: „Diejenigen, die mich zu besuchen kommen, erreichen mit eine Ehre; diejenigen, die nicht kommen, erreichen mit ein Vergnügen.“

[Fr. Antonine.] Eine sehr beliebte Schauspielerin des Deceanttheaters zu Paris, hatte ihrem Liebhaber, Julien Perrignon ihr Vermögen, bestehend in 300000 Francs, anvertraut. Der junge Mann vertrat das Geld in der Bank seines Oheims gut anzulegen, brannnte aber mit dem Gelde durch. Der Depositenführer, den Perrignon in die Hand der Schauspielerin gelegt hatte, erwiderte sich als gefälscht.

Halle'scher Zuckerbericht vom 1. October.

Hohzucker. Die Zurückhaltung der Raffinerien einerseits und die sehr hohen Preise von den Ausländern andererseits veranlassen in dieser Woche einen weiteren Preisrückgang von ca. 100. Rohzucker steht ganz verarmdallst. Umfange: 1.350.000 Zentner = 37.000 Ctr., größtentheils aus Lieferungsmafsen bestehend.
Raffinirter Zucker. Das Angebot von raffinirter Waare war auch in dieser Woche ein nur beschränktes und sind Preise als unverändert anzunehmen. Umfange: 2000 Stroh und 250.000 Kilo = 5000 Ctr. gem. Zucker.

Heutige Notierungen:

Polarisation nach Dr. Reubert oder Dr. Drenthmann hier, per 100 Kilo excl. Fabz, je nach Farbe und Korn.	
Großhull-Zucker über 98% Polar.	—
97% Polar.	—
96% Polar.	59,40—58,60
95% Polar.	57,40—56,60
94% Polar.	—
Rohzucker 90% Polar.	—
Nachprodukte bei 94—91% Polar.	—
90—88% Polar.	45,00—41,00
Melasse, excl. Lönne	9,50—9,00
Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Wollen aus erster Hand.	
fein	—
mittel	78,00
77,00	—

gem. Raffinade mit Fabz	76,00—74,00
„ „ „ „ „ „	71,00—70,50
„ „ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „ „	—
Barrin Braun gelb	68,00—66,00
„ Braun	—

Bericht des Secretärs des Börsevereins in Halle.

Halle a. S., den 2. Febr. 1880.
Breite mit Ausschluß der Courtagen
bei Wollen aus erster Hand.
Weizen 1000 Kilo feste Stimmung. Preise unverändert neue beste Waare 150—170 „, mittlere Qualitäten 185—200 „, feinste ausmündigste Sorten 215—225 „.
Hoggen 1000 Kilo 213—219 „, erquittete Waare in einzelnen Sorten bis 230 „.
Gerste 1000 Kilo ziemlich feste Stimmung. Preise unverändert, gute wöhl. Sorten 170 180 „, bessere od. Gehenaltergerste 185—195 „, beifähigste Qualitäten 120—130 „.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 „.
Hafer 1000 Kilo 150—160 „.
Kümmel 50 Kilo 25—27 „.
Weizen 1000 Kilo Donau- 155—165 „, ameritan. 131—136 „.
Weizen 1000 Kilo Raps 245 „.
Gerste 1000 Kilo 22,50—23 „, bei guter Rafrage.
Erbsen 10.000 Liter pfl. loco unverändert, karoffel. 0,25 „.
Rüben 57,19 „.
Nüßel 50 Kilo 27,25 „.
Erdöl 50 Kilo 9 „.
Walgenteine 50 Kilo fremde 4,50 „, hiesige 5 „.
Rettichöl 50 Kilo 8,50 „.
Nette 1000 Kilo 6,25 „, Waisenmehl 5 „, Weizen-gerste 5 7/8 „.
Getreide 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 „.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 2. Febr. 1880.
Bei kleinem Angebot war die Tendenz des heutigen Marktes ruhig und legitimit Preise sich wieder begehrt worden.
Weizen p. 12 Sacke à 85 Kilo brutto 218—225 „, feinste neue und alte Waare höher gehalten, ausgewasene, geringere und mittlere Waare 150—210 „.
Hoggen p. 12 Sacke à 84 Kilo brutto 213—219 „, gute Waare p. 12 Sacke à 75 Kilo brutto 144—150 „, bessere 155—160 „, feine u. Gehenaltergerste 162—174 „, Waage kauflich.
Hafer p. 12 Sacke à 50 Kilo brutto in alter und neuer Waare 84—108 „.
Victoria-Erbsen p. 12 Sacke à 90 Kilo brutto 225—255 „, geringere Sorten niedriger.
Nüsse p. 12 Sacke à 76 Kilo brutto 216—222 „.
Rüben p. 12 Sacke à 76 Kilo brutto 210—219 „.
Weiß p. 1000 Kilo Donau-netto 156—158 „, ameritan. 132—135 „.
Erdäpfel à 1000 Kilo netto 112—115 „.

Halle, den 2. Febr. 1880.

Ranges Roggenstroh 30—35 „, pr. 1200 Pfd. des Schock.				
Waldenstroh 21—24 „, pr. 1000 Pfd. des Schock.				
Stroh Heu altes „ pr. Ctr.				
neues 4—4,50 „ pr. Ctr.				
Auswärtiges Heu nach Quäl. bis 3,50—3,75 „.				
Veränderungen der meteorologischen Station in Halle.				
1. October.	2. März. 2. U. M. 11. U. M. 11. U. M.			
Luftdruck Barometer Bremen	331,84	331,99	332,85	336,93
Luftdruck Barometer Halle	321,11	320,41	321,04	326,08
Luftdruck Barometer Berlin	321,71	322,02	322,55	326,08
Luftdruck Barometer Wilmmer	321,71	322,02	322,55	326,08
Wind	SW 2	SW 2	SW 2	SW 2
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 2	SW 2
Windstärke	2	2	2	2
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 2	SW 2
Windstärke	2	2	2	2
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 2	SW 2
Windstärke	2	2	2	2
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 2	SW 2
Windstärke	2	2	2	2
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 2	SW 2
Windstärke	2	2	2	2
Windrichtung	SW 2	SW 2	SW 2	SW 2
Windstärke	2	2	2	2

Bekanntmachungen. Submission.

Die Lieferung von ca. 350 Zonnen besten Portland-Cement zu den Erweiterungsarbeiten des städtischen Wasserwerks hier selbst und in Weesen a/El. soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Restenthalten wollen ihre Offerten bis zum 15. October d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Wasserwerks-Büreau einreichen, woselbst die Bedingungen offen liegen. Halle, den 28. Febr. 1880. Die Wasserwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung. Besoldete Stadtrathshilfe.

Eine zweite, mit einem Jahresgehalt von 2700 Mark dotirte Stadtrathshilfe soll sofort hier selbst besetzt werden. Bewerber, welche sich in allen Zweigen des Communalwesens vollständig vertraut sind und sich bewähren haben, wollen sich unter Einreichung des Lebenslaufs und der Zeugnisse über ihre Tüchtigkeit bis zum 1. November d. J. bei dem Vorstehenden der Stadterordneten-Versammlung, Herrn Geheimen Bezugsrath Reubert, melden. Giesleben, den 28. Sept. 1880. Der Magistrat.

Pädagogische Vakanzen-Zeitung.

Im Verlage der E. Schwart'schen Buchhandlung, Berlin-Charlottenburg erscheint:
Die „Pädagogische Vakanzen-Zeitung“ bezieht das Stellen-Berichtswesen auf dem pädagogischen Gebiete, und sie bringt deshalb sämtliche für jugendlichen Anzeigen über Lehrer-Vakanzen im Originaltext. Es soll durch sie einem jeden Pädagogen und Lehrer und ebenso einer jeden Lehrerin und Erziehlerin die Möglichkeit gegeben werden, sich eine pekuniär, sozial und ökonomisch zuzuführende Stellung verschaffen zu können.
Das vierteljährliche Abonnement kostet bei der Post und im Buchhandel 2 „, bei direkter Zusendung unter Kreuzband 2 „ 50 „.

Dofmeister-Gesuch.
Ein erfahrener und energischer Hofmeister bei der Gelpanne wird zum 1. Januar f. J. auf Nittergut Herrgörsch bei Wittstädt gesucht. Pätzold, Inspector.
Wirthschafterin-Gesuch.
Eine erfahrene, gut empfohlene Wirthschafterin in mittleren Jahren wird zu baldigem Antritt gesucht von Frau C. Roloff, Nittergut Erdersborn d. Ober-Wöblingen am See.

Für ein **Produkten-Engros-Geschäft** wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter Chiffre M. n. 73 niederzulassen bei Rud. Mosse, Gr. Ulrichstr. 4.
Junge Damen finden unter strengster Verschwiegenheit liebevolle Aufnahme bei Frau Rebecca Waldmann, Weigenfelsen, Nicolaistr. 83.

Gust. Ad. Frauen-Verein.

Die Arbeiten unseres Vereins sollen am nächsten Dienstag den 5. Oct. Nachm. 3—5 in dem bekannten Lokale des Frauen-Vereins, Marktstrasse 14, wieder beginnen und von da ab jeden Dienstag fortgesetzt werden. Die geehrten Damen, welche uns bisher so treulich ihre Hülfe zugewandt haben und Alle, die sich sonst noch für die Förderung unseres Vereins interessieren, werden hiermit herzlich gebeten, auch in diesem Winter uns in dem Werke der christlichen Liebe zu unterstützen, damit wir die evangelischen Confirmationskinder in der Diaspora, die mit all ihren Kindern auf die barmherzige Liebe der Glaubensgenossen angewiesen sind, wieder mit unserm Gedenken erfreuen können. Im Namen des Vorstandes: E. Welcke.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Sobes erschien:
Histoire abrégée et élémentaire de la Littérature française depuis son origine jusqu'à nos jours. Par Louis Grangier. Sixième édition revue et augmentée. 8. Geh. 3 M. 50 Pf., geb. 4 M. 50 Pf.

Bereits in fünf Auflagen hat sich diese gedüngte, aber vollständige und übersichtlich Geschicht der französischen Literatur als ein vorzügliches Werk bewährt, das in zahlreichen Schulanstalten Deutschlands wie des Auslands als Lehrbuch eingeführt ist und zugleich als kundigster Führer bei Auswahl der Lektüre empfohlen werden kann. Gegenwärtig achte Auflage ist vom Verfasser abermals sorgfältig durchgesehen und bis auf die neueste Zeit ergänzt worden.

1 Nittergut bei Dresden soll Verpächtnißf. jäh. billig verkauft werden. Dasselbe ist in 20 Wein. von Dresden zu erreichen u. hat ein rentables, ein Ertrage und Wahn geiz. Steinthalerwerf. Fr. 90.000 „. Adr. sub Z. V. 672. „Invalidentand“, Leipzig.
Zu verkaufen ein Haus mit Gärten in Dessau, in gutem Stand. Zinstaxe. Preis 19.000 „, wozumhin 9000 „ „ hypothek. freien bleiben können. Nähere Ausk. erth. sub M. W. 12223 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Leipzig.
Ein junges Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren, am liebsten vom Lande, wird zur unentgeltlichen Erlernung der Landwirthschaft in Priester Dr. S. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Ein junges anst. Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernt hat, sucht Stellung. Gef. Off. s. A. B. postlag. Naumburg a. S.

Bei Verkäufen,
Kaufen und Stellengehen wende man sich an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, große Ulrichstraße 41, welche die verschiedensten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallendsten Arrangement der Annonce, sowie Uebermittlung der Offerten übernimmt.
Ein hellbrauner Wallach (ausgebildet Charzenpferd), 4 Zoll groß, sehr fehr, sehr gut geritten und mit sehr guten Gängen, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Heuenteant b. Siegfried — Aßcherleben — Herrenbreite.

1 Ausstellungs-Schrank,
2 Meter lang, 1 Meter tief, ist billig zu verkaufen.
Gebrüder Pintus in Nordhausen.

Dampfjägewerk-Verkauf.

In folgender Gegend Sachsens an 2 Bahnen gelegenes, mit diesen durch die Eisenbahn verbundenen Sägewerk nebst großen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 50 Hektar starkem Waldungen, 4 Baumgärten, Kreisjägewerk, div. Nebenmachinen, Schindeln, Züchterei etc. ist wegen Abwesenheit des Besitzers für 1/2 der Brantlasse zu verkaufen. Näheres auf Geheiß Anfragen durch E. Möckel, Platzwieg bei Dresden, Marshall's Alley 15.

Solider Verkauf.

Ein in bestem baulichen Zustande befindliches Hausgrundstück, in erster Geschäftsstraße zu Berlin, in welchem seit langen Jahren mit gutem Erfolge Colonialwaaren, Wein- u. Proviandgeschäft betrieben wurde, und welches sich seiner vorzüglichen Lage und großen Räumlichkeit halber zu jedem andern Geschäftsbetriebe eignet, ist umfänglich halber zu verkaufen. Preis 27.000 „, Zahlungsbedingungen mößig. Anfragen werden erbeten von Wilh. Becker in Burgau.

„Giricini“,
neuestes, unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Haften — giftfrei — unschädlich für Wasserthiere — giebt ab in Dosen à 100 „, 200 „, 400 „.
die Löwen-Apotheke in Kemberg, Reg.-Bez. Merseburg. Bestellungen per Post werden umgehend ausgeführt.
Täglich gehen mir Anerkennungen über die vorzügliche Wirkung dieses Mittels zu. E. Raettig, Apotheker.

Eine gelbe Bull-Terrier-Hündin mößiglich, ist entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung auf Schloß Thran bei Stumsdorf.
Annoeuen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch J. Barck & Co., Gr. Ulrichstrasse 49.

Dritte Beilage.



Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung. Berlin, 2. October. Der Bundesrath ist zum 20. October einberufen.

Dublin, 2. October. Für die Entdeckung der Würder von Mountmorris ist ein Preis von tausend Pfund ausgesetzt, den Witticholten, welche den Thäter nennen, ist Strafflosigkeit zugesichert.

Kagawa, 2. October. Der Zug der Albanesen nach Dulcigno dauert fort; Kiza Pascha fordert die Einwohner der Stadt zu räumen, ohne indeß Erfolg zu haben. Die Stimmung ist eine sehr erregte und kampfbereite. Die russische Corvette Zemud begab sich gestern in die albanesischen Gewässer, um zu recognosciren.

Wien, 1. October. Der „Wiener Abendpost“ zufolge werden die Delegationen zum 19. d. Mts. nach Pesth einberufen.

Wien, 1. October. (B. Z.) Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Paris gemeldet: Nach von London hier eingegangenen Berichten sieht die Vertagung und wahrscheinliche Auflösung der Flottenconvention bevor. Der Grund dafür sei die einseitige Weigerung Frankreichs (%), an der Demonstration jermehnt theilzunehmen, auch Italien und Oesterreich sollen sich dieser Weigerung anschließen. (Ann. d. Red. Die dem französischen Kabinett bestehende Pariser „Agence Havas“ erklärt, indem sie die vom „Kappell“ bezüglich des französischen Schwefelwagens in abstrahiren Meere vorbreiteten Gerüchte als unrichtig bezeichnet, die französische Regierung sei fest entschlossen, sich nicht von dem europäischen Congresse zu trennen, wenn schon dieselbe die referirte Haltung beibehalten, die sie bisher schon gezeigt habe.) Deutsches Reich, die in der Dulcigno-Frage zu vermitteln und den Sultan zu conciliiiren zu bewegen. Das englische Kabinett wird es Niemandem (%), wenn überlassen, eine Lösung herbeizuführen, da dasselbe die anticipirte Einberufung des Parlaments beabsichtigt.

Rom, 1. October. Der König und die Königin von Griechenland treffen morgen in Monza ein. — Der „Diritto“ commentirt die Gerüchte von einer zwischen England und Italien abgeschlossenen Allianz, wenn schon die Beziehungen der beiden Regierungen zu einander durchaus bezügliche seien und erklärt das Gerücht, daß der König die von der Ausföhrung des Berliner Vertrags beauftragt werden sollte, sowie die Möglichkeit, daß der Minister des Auswärtigen den italienischen Vorkämpfer in Berlin, Grafen de Lamarmora, nach Rom berufen habe, für gänzlich unbegründet.

Rom, 1. October. (B. Z.) Garibaldi's Reise nach Genua, wo man seine Ankunft am Montag erwartet, erregt bei der Regierung lebhaftes Verwundern, da man Auswanderungen befürchtet.

Brüssel, 1. October. (B. Z.) In Dusseldorf bei Courtray traf heute ein Regierungskommissar in Begleitung von Magistratspersonen und Gendarmerie ein, um Befehl von dem Gemeindevorstand zu nehmen, welches der Pfarver für die katholische Schule unzureichend mit Beschlag belegt hatte. Den Behörden wurde jedoch von den sanitischen Bureaun Widerstand geleistet und die angegriffene Gendarmenabtheilung zwei Weiterer. Die requirirten Truppen sind bereits nach dem meuterischen Orte abgeschickt.

London, 1. October. Der deutsche Vorkämpfer, Graf Münster, machte heute dem Premier Gladstone, und dem Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville, einen Besuch.

Deutsches Reich. Berlin, den 1. October.

Wie aus Baden-Baden in Befestigung wird von uns reproducirten Nachricht des „B. Z.“ gemeldet wird, hat der Kaiser die Absicht, auch am Morgen des zweiten Tages dem Dombaufeier in Köln mit hohem Geolge beizuwohnen und den historischen Festzug von der Kaisertribüne auf dem Dombau aus anzusehen.

Wie man dem „Recht.“ aus Hamburg schreibt, hat der Kaiser den Hamburger Lotteries-Kollektoren, die

Schlangen in Süd-Afrika.

Der jetzt vielfach genannte österreichische Afrikareisende Dr. Emil Holub giebt gegenwärtig bei Alfred Höder in Wien ein Beschreibung seiner Entdeckungen, Forschungen und Jagden in Südafrika heraus, die manche interessante Schilderung der Thier- und Pflanzenfauna des Landes enthält. Wir entnehmen dem empfehlenswerthen Buche den folgenden Abschnitt, der zeigt, in welcher Gefahr das Leben der Bewohner jenes Landes gegen die Angriffe giftiger Reptilien steht. Nachdem er den Reiz einer schönen Landschaft geschildert führt Dr. Holub fort:

Doch auch dieses Eden, vielleicht nicht unwichtig mit einem im tauben Hügelrücken verborgenen Diamanten, hatte seine Schlangen. Ich fand in der Hölzer Schlucht nicht weniger als sieben Arten, unter diesen zwei Species der in ganz Süd-Afrika wohl bekannten Mamba. Das erste Thier erludte ich in dem Momente, als ich Insekten suchend, einen schweren Stein auf mich. Anfangs bemerkte ich nur, daß sich unter demselben in einer mäßigen Vertiefung die Reste eines Mannes befanden; der durch das Unabwischliche dringende Sonnenstrahl ließ mich aber sofort die glitzernde Haut einer Schlange erkennen. Da ich keine geeignete Angriffswaffe bei mir hatte, blieb ich unbeweglich stehen, um nach der Flucht der Schlange das Nest nach kleinen Insekten durchforsten zu können. Ich hatte auch nicht lange zu warten; durch die warmen Sonnenstrahlen, löste sich aus dem weichen Wellblech ein über vier Fuß langer Kraken auf. Beim Umwerfen erludte mich die Schlange sofort und ich fauchte sie, wie es die Mamba's (%), mit dem vorderen Drittel ihres Körpers aufrichter, nach mir herüber. Dabei blähte sie den dunkelgelben, ungsformigen, etwa zwei Zoll breiten Hals auf und züngelte lebhaft mit der gelappten dunklen Zunge. Meine Daultung mußte in ihr die Befürchtung einer drohenden Gefahr erwecken, denn sie verschwand bald darauf im dichten Gebüsch.

1) Obgleich ich während meines siebenjährigen Aufenthaltes mehr als 200 Schlangen erlegte, beobachtete ich in Süd-Afrika außer den drei Mambaarten keine Schlange, die ungerichtet den Menschen angreifen würde.

in Preußen so viel gekündigt haben, die vielen von den Gerichten ihnen zuerkannten Strafen in Gnadenwege verlassen.

— Vom Kaiser von Rußland ist in Folge der erfolgreichen Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei für die Ermittlung von Haldschünzern russischer Hauptnoten dem Dirigenten der Kriminalpolizei Grafen Pückler der Stanislausorden II. Klasse, dem Kriminalkommissarius Freischmidt der Annenorden III. Klasse und den gleichfalls an den Ermittlungen hervorragend beteiligten gewissen Kriminalaufsehlungen Post und Rautenberg der Stanislausorden III. Klasse verliehen worden.

— Der Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, ist von Ballhausen bei Erfurt hier eingetroffen. Wie die „Danz. Ztg.“ vernimmt, wird Dr. Lucius in den nächsten Tagen eine projektirte amtliche Reise nach Westpreußen antreten und am 6. October in Danzig ein treffen. Wahrscheinlich werden bei Anwesenheit des Herrn Dr. Lucius auch eingehendere Konferenzen über die Weichsel-Regulirungs-Projekte stattfinden.

— Ueber die Dombaufeier läßt sich die „Germania“ wie folgt aus: „Man sagt, daß der Kaiser das Fest als einen Akt der Pietät gegen den hochseligen König Friedrich-Wilhelm IV. bezeichne. Nichts könnte uns sympatischer sein, als ein Fest zu feiern, das dem Andenken des Königs gilt, dem die Herzen der Katholiken innige Dankbarkeit bewahren; nichts vermag uns aber auch den schmerzlichen Wandel der Dinge einbringlicher vor die Seele zu führen, als das Andenken an den hochseligen Königs Majestät. Die Augenzeuger „Allgemeine Zeitung“ will wissen, daß gerade mit Bezug auf diesen Charakter des Festes an einer gewissen Stelle Angesichts der Haltung der Katholiken das Wort „unabwahr“ gefallen sei. Selbstverständlich gehört dieses Verdict nur zu den Klängen der Lektüre, die man zur Dupirung der Katholiken anzuwenden für gut findet; es ist aber höchst unklar, „liberaler“ sei der hochseligen König gegen die Katholiken auszuweisen, während man seit Jahren das Andenken dieses Monarchen zu schmälern gesucht hat, wie er in seiner Weisheit und Gerechtigkeit der katholischen Kirche zugefallen, was ihr gebührt. Wir zweifeln nicht, daß viel Volk von Wald und Fern an dem heiligen Feste teilnehmen, auch nicht, daß reiches Festgepränge und lauter Jubel die Stadt erfüllen wird, aber das Alles kann und darf die Katholiken nicht hindern, die „würdige Zurückhaltung“ gegenüber den Festlichkeiten zu beobachten und den Jubel Tönen zu überlassen, die ohne den Erzbischof die Bollendung seiner Kathedrale begeben zu können meinen. Den „Liberalen“ aber, die sich des Festes bemächtigen, giebt gerade das, was uns mit Recht zurückhält, den stärksten Anlaß zu freudiger Bestimmung. „In der Domfeier ohne den Bischof“ — triumphiert die „Wagheb. Ztg.“ — „feiert das Rechte,“ heißt des Voles eine Äußerung. Wir acceptiren dieses Gesandnis, welche Etwa gehört uns aber dazu, die Katholiken zu verunglimpfen, daß sie sich von einem Feste fern halten, wenn vornehmlich die Bedeutung eines „Kulturfest“-Festumbeis gelegt wird.“

— Aus Dresden schreibt man: Großes Aufsehen macht die plötzliche Suspension des Oberreucens des amtlichen „Dresdener Journal“. Herr Rudolf Günther, von seinem Amte. Diese Maßregel soll höheren Orts beschlossen worden sein in Folge unpopulärer Äußerungen des Genannten über den Gesandner einer Mörderkassette in Bezug auf Walf, sowie über das jüngst auf dem Marktplatz in Dresden aufgestellte Siegesdenkmal. Die Oberleitung des amtlichen Blattes führt bei uns Weiteres der H. Regierungsrath Höp.“

— Vom ersten November an wird eine sehr wichtige Einrichtung in Berlin in's Leben treten, ein Central-Auskunfts-Bureau für die sämtlichen Preussischen Staats-Eisenbahnverwaltungen. In dem Verwaltungsgedäude der königlichen Eisenbahndirection Berlin, am Heiligens Platz 17, wird das Bureau eröffnet, in dem Auskunft erteilt werden wird über die sämtlichen hiesigen Angelegenheiten, über sämtliche Zugangsschlüsse, über Transport-Einrichtungen auf allen Routen, auf Preussischen Staatsbahnen und soweit es möglich ist, auch auf ausländischen Bahnen.

— Aus Söleten wird geschrieben: Vor Kurzem war, wie erinnerlich, eine aus preussischen und österreichischen Fachleuten zusammengesetzte Kommission damit betraut gewesen, durch Besichtigung des oberen Laufes der Oder jenseits und

Weber ich mich auf diese erste Versuchstourie begab, hatte ich eines Tages, als ich mit meinem Gefährten J. zwischen den Gesteinen auf den Ebenen zwischen Ostrospan und Kumberg nach Insekten und Schien fahretre, eine über 5 Fuß lange Mamba angetroffen; es war ein Exemplar von seltener Schönheit, und da ich keine bessere Waffe zur Hand hatte, griff ich schnell entschlossen nach einem der zahlreich umliegenden Ochsenfelle, brach eine Rippe ab und verlor das Reptil. In die Enge getrieben, wendete sie sich plötzlich um und riefte sich fast hart vor mir hoch auf; ich war aber schon zu weit vorgeeilt, um zurückzukehren, doch meine Gefährtegenwart verließ mich nicht, ein kräftig und sicher geführter Hieb in den Rücken und das schöne aber gefährliche Thier war mein; mit triumphierender Miene trugen wir das um die Rippe gewickelte Reptil heim.

Unter allen südafrikanischen Giftschlangen halte ich die Mambaarten, eine grüne, eine schwarze und eine gelbliche Species für die gefährlichsten. Mir nun fällt bekannt, daß Mamba's (von den beiden ersten Arten, welche die wärmeren Buschpartien an der Küste bewohnen) nach dem Erwidern eines Menschen gegen sein Angreiff überlegen. Ich will hier nur eines solchen gefangen. Einige Waffentruäger, die sich in den nur einige hundert Schritte vom Camp entfernten Wäldern spielend ergüßten, wurden einer aus diesen hervorströmenden Mamba gemahnt; die Gefährlichkeit des Thieres kennend, wandten sie sich sofort auf der nahebei vorüberführenden Straße zur Flucht; nach einer Weile im Laufe innehaltend, blickten sie hinter sich und mäßigten nun, nachdem sie das Thier nicht mehr erblickten, ihre Schritte auf; die Schlange hatte ihrerseits deren Verfolgung nicht aufgegeben und nun eines derselben in die Herse gebissen. Eine Viertelstunde später war das Kind eine Leiche.

Die schmutzig-obergelbe Mamba der wärmeren, nördlichen Partien des centralen Süd-Afrika, giebt auf eine andere, in den Mopanwäldern der Sibanani-Ebene häufig zu beobachtende

weise der preussisch-österreichischen Grenze festzustellen, welche Schritte zu thun sein würden, um ähnlichen Lieberbühmungen, wie sie in diesem Jahre das Dertal bis Rastow und Kofel beimgelacht haben, vorzubeugen. Bei dieser Befestigungstreife ist man, wie dem „Schwedinger Ztbl.“ gemeldet wird, festgesetzt worden, daß man österreichischerseits bisher nicht requirit, sondern das Wasser der Oder in der Richtung nach preussischer Seite abgerichtet hat. Das auf österreichischer Seite, namentlich in der Gegend von Dertal, angeschlossen Dämme und die sonstigen Vorrichtungen zur Ableitung des Wassers sind lediglich die Wasserkrassen vom Liebertritt innerhalb des österreichischen Grenztrains abgerichtet, aber mit ihrer vollen Macht auf preussisches Gebiet hinübergerichtet haben. Diese von den preussischen Kommissaren festgesetzte Befestigung sei von den österreichischen Kommissaren nicht bestritten worden. Jedemfalls dürften nach diesen Ermittlungen weitere Schritte seitens der preussischen Regierung zu erwarten sein, um darauf hinzuwirken, daß Einrichtungen beiseitigt werden, durch die der Nachbarstaat sich auf Kosten der preussischen Grenzprovinz zu schützen sucht.

— Der Bundesbrückergeselle Werner, welcher kürzlich nach admonatorischer Hart hierseits als dem Gefährnisse entlassen wurde, nachdem man ihn freiwillig bei der heimlichen Herstellung einer anarchisch-propagandistischen Zeitschrift, betitelt „Der Kampf“, überführt und fünfzehnt Exemplare derselben bei ihm in Beschlag genommen hatte, ist, wie hiesige Blätter melden, vor einigen Tagen ausgemittelt worden, um, dem sozialistischen Centralcomitö mit Geldmitteln versehen, nach Zürich abgetampft.

— Daß Sachen gegenwärtig der Mittelpunkt ist, von welchem aus die antemutis sich nicht recht sicher und behaglich fühlenden Führer der Sozialdemokratie ihr altes Geschäft, so gut es irgend gehen will, noch immer schamlos abtreiben, darf als selbstredend vorausgesetzt werden. In Leipzig revidiren Debel, Viehbeck, Hansen, Bierck, Preussische und arbeiten auf Kosten der immer noch nicht ganz verstorbenen Kategorie der Dummten an der „Bildung“ des armen Voles. Worin diese Bildungsbestrebungen bestehen, dafür sprechen allerhand Vorformnisse auf's deutliche. Bald hier, bald dort tauchen Verdächtige auf, welche revolutionäre Arbeit auf Straßen und Wegen ausüben, an Dämme und Mauern tieben u. s. w., und selbst bare Strafen, welche von den Gerichten über einzelne bei solcher Thätigkeit ergriffen verhängt werden, scheinen nicht Abschreckendes genug zu haben, um das ganze Wesen und Treiben der Agitation zu hemmen und zu befeigen. Ueber list in der Kreisabteilungmannschaft Leipzig eine, wie es scheint bis an die äußerste Grenze der Duldung und Nachsicht gehende Behandlung der Umstürzler die offizielle Regel, worüber in den Kreisen des Bürgerthums oft und mit Recht geklagt wird.

Ausland. Frankreich.

Der „Courier de Sein“ schreibt im Hinblick auf ein kürzlich in der „Ain. Ztg.“ veröffentlichtes Heftchen: Wir finden in der königlichen Zeitung folgende von Herrn B. Richter dem Bischof von Verbun in den Mund gelegte Worte: Derselbe habe sich im Gespräch mit einem der preussischen Beamten, denen nach der Capitulation die Bewahrung übertragen wurde, geäußert: „Mein Herr, obgleich Sie und Ihre Kambrats als Eroberer kommen, zu beschreiben wir Sie doch als unsere Befreier. Denn in den letzten Tagen vor der Uebergabe haben unsere eigenen Soldaten, aber auch Spionnen, schlümmen als Feinde hier gehandelt, friedliche Bürger beraubt und mißhandelt, und zwei sogar in die Waags geworfen. Wir wollen hoffen, daß diese Thatsachen nicht wiederholt werden. Sie erinnern zu sehr an das Benehmen der jungen Mächten Verbun, welche 1792 dem Herzog von Braunfchweig und den Generalen des preussischen Infanterieheeres Blum überreichten.“ Die Mittheilung zu widerlegen, bemerke die „A. Z.“, wird wohl schwer fallen, da es zur Genüge feststeht, daß, nach Frankreichs Erbes Wohlthat und selbst reguläre Truppen in eigenen Lante so jährlich gebaut hatten, daß man an vielen Orten fragbar, wenn die Deutschen kamen. Sie hätte taufend Mal (mit meiner Mäßigkeit), daß die Franzosen viel ärgere Dinge verübt hätten, als die Deutschen. Wir selbst haben junge Franzosen, welche ich vor dem Kriege gekannt, ganz toll erwidert, daß sie während des Krieges viel gemommen hätten. Einer derselben, welcher bei der Freiachung von Moqueard, dem Sohne des letzten Kaisers Napoleon III. war, brachte 30000 Francs nach Paris zurück. Ein anderer, der in Paris geblieben war, hatte durch seine Kameraden in der Ungewand 20000 Francs zu erbeuten. Auf weitere Einzelheiten will ich nicht eingehen, auch nicht die Namen derselben nennen, welche die Mittheilung bezugnen

Weise den Nach- und Vordring) ihrer Familie zu erkennen. Auf Bitten, da wo diese zum Wasser führen und wo sich viele brüdicke und hohe Mopanbäume können gegenüberstehend mit ihren dichten, hoch nicht breiten, ungsförmigen Kronen bezeichnen, wir man diese Mamba finden. Sie liegt in dem Gebüsch und zwischen dem dichten dichten Laube der Bäume auf der Laner; näher sich ein Gefäß, so rollt sie sich mit dem Schwanz einen Affen auf und läßt sich mit dem Vorderkörper nach abwärts, hier aus dem Geswoche zwischen den zwei Stämmen nach dem Flade zu wie ein Affen herunterschlagen. Da sie keine auffallende Farbe besitzt, wie ihre grüne und schwarze Schwester, so wird sie namentlich von dem Europäer gar nicht bemerkt und kann so bei der Festigkeit ihres Giftes leicht sehr gefährlich werden.

Am selben Tage als ich in der Hölzer Schlucht jener Mamba gegenüberstand, wurde auch einer meiner Gefährten Diener nicht weniger durch eine ähnliche Schlange ergriffen. Eben damit beschäftigt, ein ausgehöhltes Täubchen aus dem Dickicht des Uferabhangs herauszufinden, sprang er plötzlich mit einem lauten Schrei aus den Gebüsch und eilte mit dem Rufe „Sin a Slang!“ zu mir. Ein Eingeborener, mit Ausnahme der unter den Zulus als Laubere bekannter Medicinmänner, fürchten sich ähnlich wie die Affen, ungeniebt vor Schlängeln Reptilien. Zwei Tage später erlosch ich am Grunde der Schlucht einer jener Jungen, schwarzen, von den holländischen Farmern ab jetzt weisen, die imter Mampartie fennzennenden Niesen King-hals genannten Schlangen. Der früher erwähnte Kaufmann, dem ich mein Zusammenreffen mit dieser Schlange mittheilte, wogte mir etwas mehr über diese Schlange zu erzählen; eines Besuchs, von dessen Wahrheit ich mich nur zu sehr durch andere Berichte in der Freigezeit beobachtete Thatsachen überzeugen konnte, ist hier gebadet. Einige Monate vor meiner Abreise kam der Farmer auf, daß eine seiner täglich am fernensten Ufer weidenden Kühe regelmäßig durch mehr denn zwei Wochen um ein bis zwei Stunden später als die übrigen Thiere ter

1) Ich schreibe ihr ausdrücklich Vorwurfs zu, denn sie ist nie im Stande, die von ihr gebildeten Thiere zu verfangen.

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Saal-Waageyer werden Jauleute, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gemählter Zeilenbreite einnehmen, den geübten Tagesblätter, sonntags und Feiertagsblätter, Local-Anzeiger und Nachrichten, wie auch Wohnungsanzeigen betriebl. auf genommen und die Spaltliche Zeile mit nur 12 Pfg. berechnet.

Samstag den 3. October:

Kaufmann-Verein: Am 11. Vorstandssitzung, Ab. 8 Gesellschaftsabend gr. Ulrichs-
 straße 53
Vaterländischen-Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von
 10—12 Uhr Am.
Katholischer Gesellen-Verein: Am. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichstänzer“.

Stadt-Theater.

Samstag den 3. October 1880. 5. Vorstellung im I. Abonnement.
 Zum dritten Male:
Der junge Lieutenant.
 Große Fosse mit Gesang in 4 Acten von Mannsfort und Gerg.
 Musik von Hübnert-Tramé.

Montag den 4. October 1880. 6. Vorstellung im I. Abonnement.
 Zum zweiten Male:
Krieg im Frieden.
 Aufspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

Concerthaus, Karlsruherstr. 12.

Heute Abend 7 Uhr Auftreten der neuen Hallischen Capell-Sänger-Gesellschaft. Billets à 30 Pf. in den Cigarrenhandl. v. Steinbrücker & Jasper (Markt), Schöffler (ob. Leipzigerstr.), Hoffmann (Breitestr.). Kassentr. à 40 Pf.

CONCERTHAUS.

Karlsruherstr. 12.
 Heute Sonntag Abend nach dem Concert grosser Ball, wozu ergebenst einladet
G. Wasmuth.

Parterre, 1. Etage
 empfielt Speis- und Zwielfelkuchen,
 Bouillon und Pastetchen,
acht Erlanger von Fass.
 Damenzimmer — Billardzimmer.
 Sonnabend und Sonntag

Café Peter

Café David.

2 grosse Zither-Concerte
 verbunden mit humoristischen Vorträgen
 Carl Dühl aus Wien.

Müller's Belle vue.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr Tanzkränzchen.
 Von Abends 7 1/2 Uhr ab
Grosser Ball mit freier Nacht.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag Abend 7 Uhr
Grosser Ball mit freier Nacht.
G. Trautlich.

Eine größere Wohnung ist an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.
Große Steinstraße Nr. 1.

Moritzwinger 13 (Post-Post 3). Die angenehm gelegene Beletage, 5 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, 1. April 1881 zu vermieten. Alles Nähere bei **G. Schladt**, Rannische Straße 11 I.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermieten und zum 1. Jan. 1881 zu beziehen. Näheres Landwehrstrasse 17 par.

Montag den 4. October:

Hgl. Universitäts-Bibliothek: Bis auf Weiteres geschlossen.
Stadtbibliothek-Vorlesung: Am 4. im neuen Singsaal.
Sandstein: Am. von 9—11 Uhr. v. 3—5 geöffnet im Saal, Eingang Rathhaus.
Städtisches Theater: Vorstellungen von Am. 8 bis 11.
Städtische Bibliothek: Aufgehoben Am. 8—11, Am. 3—4.
Postamt: 1. 3. Zeitreise: Aufgehoben Am. 9—11 gr. Ulrichsstraße 37 I.
Sparg- u. Sparbank-Verein: Aufgehoben Am. 9—11 u. Am. 3—5 Breidestr. 6.
Vorlesungsveranstaltung: Am. 8 im Stadt-Schulhaus.
Kaufmann-Verein: Gesellschaftsabend am 11. Octobr. 53.
Vaterländischen-Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 7—12 Uhr Am. und von 2—6 Uhr Am.
Kameradschaft: Krieger-Comité 1870/71. Jeden Montag nach dem 11ten Versammlung Wilhelmstraße 14.
Schulhaus: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Berlin“, gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hgl. Zentralkommission: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Zurverzin „Arbeiter“: Ab. 8 Turnübungen im Böglinge in Müllers Welle uac.
Zweiterlicher Gesangsverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Arbeiter-Verein“.

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Trübsündliche Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Ecol., Schwefel-, Mals-, Selen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Fichtennadel- u. Fichtennadel-, in einem u. mehreren in der Gegend von Göttingen, Triest, Bitter, u. Wildparken, sind natürlich u. künstl. Mineralwässer im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer haben im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Zum Restaurant gute Küche.

Volkstuche (große Märterstraße 9). Waren, same Portion 25, halbe 13 Pf. (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls bei **Kernmann**, Geisstr. u. Schwarzgasse, und **Bellion**, Kleinschützen 10.

Frische Holsteiner Austern, Krammeltvögel, Prima Astrachaner Caviar, Fliessendelthen Rheinlachs, Lüneburger Fürsten-Neunaugen, Aecht Teltower Rübchen empfangen:
Wilh. Schubert,
 Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Die nachtheiligsten Folgen!!
 für die Gesundheit entstehen aus Vernachlässigung der Pflege des Haupthaars und einem großen Teil unserer Generation mangelt die Haare eines gutten Haars. Der kräftigste Haarsaft **Esprit des cheveux** von **Gutten & Co.** in Berlin ist als höchst wirksames Präparat bekannt, das Ausfallen und Ergreifen der Haare zu verhindern und dem Haaroben Festigkeit und Gesundheit wiederzugeben. Depot bei **Helmhold & Co.** in Halle a. S., Leipzigerstr. 109, in Potsdam à 3 Mart.

Den Empfang der neuesten Stoffe zur Anfertigung der elegantesten Herbst- und Wintergarderobe zeigt ergebenst an
Gr. Ulrichstr. 5. L. Richter.

Kein Laden! Zur billigen Quelle.

Einem verehrlichen Publikum der Stadt Halle erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich hierorts

Rathhausgasse Nr. 8

Leinen- u. Wäsche-Geschäft en gros et en detail

eröffnet habe, welches sämtliche einschlägigen Artikel von den einfachsten bis zu den hochfeinsten in reichhaltiger Auswahl führt und

seit 24 Jahren bereits in dieser Branche thätig, mit den größten, reellsten Fabrikanten in Verbindung, bin ich in der angenehmen Lage, meinen p. T. Kunden Prämien-Waren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben und Wiederverkäufern noch besondere Vorteile zu gewähren. Gleichzeitig mache ich auf mein großes, reich assortirtes Lager von wollenen, baumwollenen und seidnen Herren- und Damen-Unterkleidern, sowie Herrnhüter und Kleiderleder Leinen namentlich aufmerksam. — Specialitäten, die ich auch in kleinen Partien schon zu Fabrikpreisen abgebe.

Indem ich mein neues Unternehmen dem Wohlwollen der verehrl. Einwohnerlichkeit bestens empfehle, verpichte ich mich meinem Geschäftsprincip

„geringer Nutzen bei großem Umfaze“
 die solideste und aufmerksamste Bedienung.

Gedachtungsvoll
G. Gottliebsohn,
 Halle a. S., Rathhausgasse 8.

Heute verlegte mein Comptoir und Wohnung von Landwehrstraße 17 nach Dorotheenstrasse 9, 1. Etage.

Carl Gebhardt,
 Vertreter
 der Greppiner Werke.

Von heute an wohne ich in meinem Hause

Blücherstraße Nr. 8a und befindet sich daselbst auch meine Geschäfts-Zimmer.
 Halle a. S., den 3. Octbr. 1880.
Theodor Heime.

Herrschaffliche Wohnung,
 Preis 250 Mk. Die Beletage Blücherstraße Nr. 2 ist, da der jetzige Miether noch vor dem Einzug verstorben, im Auftrag der Erben sofort oder später zu vermieten. Näheres
Carl Schulze,
 Klosterstraße 10.

Zwei herrschaffliche Etagen und eine Hausmannswohnung sind pro 1. April 1881 zu vermieten bei
E. Friedrich,
 Zägerlag 13.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 4 K. u. Küche mit Zubehör, ist 1. Januar 1881 zu vermieten in Giebichenstein. Wittenbergstr. 5.

Einen noch zu erbauenden Conditorenlokalität sucht zu kaufen (für 10—12 Personen). Offerten mit Offerte A. Z. postlagernd Einleiten.

Für Haarleidende.

Auf Wunsch vieler meiner hiesigen Patienten nach Halle a. S. besuchten, habe ich mich entschlossen, auch anderen Haarleidenden gratisconsultationen zu ertheilen und bin zu diesem Zwecke für Damen und Herren **Donstag den 5. octbr. im Hotel Stadt Hamburg** von früh 10 bis 5 Uhr Nachmittags zu sprechen.

Bühligen i. V.

Ich erlaube hierdurch ausdrücklich, daß mein Coliverfahren nicht das leicht, was so viele Menschen sich darunter trüblich vorstellen, nämlich auf ganzlich haarlosen Köpfen neues Haar hervorbringen, sondern nur (speziell gegen Ausbreiten des Haars und der Kopfschmerzen, 3. Ausfallen, Ausheren, Ergreifen, Schuppen und Bildung seit 10 Jahren mit größtem Erfolge in allen Theilen der Erde angewandt wird. Es ist mir so wenig, wie irgend einem Andern möglich, neues Haar auf vollständig kahlen Köpfen wieder herzustellen und übernehme ich nie eine Kur, wenn nicht die Coupe von dieser vollständigen Unmöglichkeit überzeugt. So lange indes noch, wenn auch nur ganz schwache Wurzeln auf den kahlen Stellen vorhanden sind, so lange ist eine Stellung des Lebens nicht ausgeschlossen. Günderte Ausführeihen gühlicher Patienten finden sich in meiner Prospektur „Der Haarschwund“ (120 S. Text), welche ich gratis verleihe, sowie auch bei meinem Doctoren abgebe.

Edmund Bühligen, Director.

Schulbücher, Kochbücher
 Verkauf, Atlanten, Globen, Tullien, Karten, Unterrichts- (Sprachl.) u. Reisebücher, Lehrmittel, Handbücher, etc. u. A. u. A.
Geschmack-Literatur, elegant geb., wissenschaftlicher, Breitere für Kunst-, Mode, Haushalt-, Gesundheits-, Tanzkunde, Gartenbestellung, gute Gesellschaft etc.
Bibliothek für Schulen, Unterhaltung, Wissenschaft, Schönliteratur, Romane, Geschichtswerke, Kaufmännisches Wissen, Gesammelte alle Klaffen empf. unter Baarzahlung M. Koestler.

5. gr. Klausen-Geschäfts-Eröffnung, 23. Grassstrasse 5.
 Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges u. auswärtiges Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich **Grassstrasse 5** ein **Hut- und Mitzengeschäft** etablirt habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchenden Kunden bei freierlicher Ausrüstung und billiger Preisstellung zu bedienen und bitte bei vortheilhaftem Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.
 Gedachtungsvoll
Gustav Richter,
 Klausstraße 5 und Grajeweg 23.

Neues Prachtwerk — soeben erschienen!
 Verlag von S. Schottlaender in Breslau.

Rasender Roland
 Illustrirt von **G. Doré.**
 Herausgegeben von **Paul Heyse.**
 In allen Buchhandlungen vorrätig!

Eine Brautlohnentwattung, circa 800 Mra., soll verkauft werden. Schreibler in Halle a. S.
 Eine herrschaffliche Wohnung zu vermieten von 1. April 1881 zu beziehen. Brandstraße Nr. 4.

Echte Klettenwurzel-Dele

von **Carl Jahn**,
 Hoflieferant und Friseur in Gotha, welches das Ausfallen und frühzeitige Ergreifen der Haare verhindert, das Wachstum derselben oder barmaken befördert, daß in kürzester Zeit das schone und prächtige Haar wieder ist. Es besteht die bereitete ererbtenen Haare von Kleben und ist das beste Toilettenmittel, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Gebrauchsanweisung zu 75 Pf., 50 Pf. und 25 Pf. in Halle allein acht zu haben bei Herrn **Albin Wentz**, Schmeerstr. 39.

Druckbandagen, Leibbinden, Spritzen, Gummistoff zu Bettelzügen in nur guter Waare empfielt zu billigsten Preisen
B. Kertzscher,
 Sandaquit, Leipzigerstraße 5.

Ein großer Lagerraum
 für sofort bis etwa Ende April 1881 zu mieten gesucht, mögl. in der Nähe der Ausstellung. Offerten mit Preisangabe sind im **Daubureau „Maille“** abzugeben.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Anzeige.
 Heute Nacht gegen 2 Uhr ist mein lieber Mann, unser alter Vater, der Mannvereiner **Nichard Brodmer**, nach längerem Leiden im 51. Lebensjahre sanft entschlafen.
 Halle, am 2. Decbr. 1880.
Albertine Brodmer geb. Senfede,
Anna Brodmer,
Clara Brodmer.

